



# BÜRGER INFO

Ausgabe Herbst / Winter 2022



Gemeinde  
**Büllingen**

[bunt.beständig.bürgemah.](http://bunt.beständig.bürgemah.)

## ZUM GELEIT VOM WINDE VERWEHT

*Gesetzlicher Rahmen lässt keinen Spielraum für die umfassenden Argumente von kommunaler Seite*

Es gibt mit Sicherheit im Leben eines jeden Menschen Begegnungen, wo er ab den ersten Sätzen feststellen muss, dass die eigenen Ausführungen - so umfassend und schlüssig sie auch sein mögen - in kurzer Zeit wie „vom Winde verweht“ sind.

Einen solchen Moment erlebte ich als Bürgermeister Mitte Oktober, beim Anruf der föderalen Staatssekretärin Nicole de Moor, zuständig für Asyl und Migration. Die von mir formulierten Vorbehalte und Begründungen gegen die Pläne eines weiteren Asylzentrums in unserer Gemeinde prallten bei meiner Gesprächspartnerin hörbar ab.

Schnell wurde offenbar, dass der Blick der Staatssekretärin auf das sensible Dossier leider ein grundlegend anderer ist als die lokale Büllinger Sichtweise. Neben vielen durchaus sachlichen Überlegungen wahrscheinlich ebenfalls geprägt durch die beachtliche Distanz zwischen dem gut abgeschirmten Regierungsviertel in Brüssel und dem östlichsten Zipfel des Landes, in der fernen, ländlichen Eifel.

Denn was mich am stärksten in unserem Telefonat betreffen machte, war die unbedingte Rationalität, mit der Nicole de Moor die Argumente des ortskundigen Bürgermeisters in recht zweckmäßiger Weise übergang. Auch oder gerade mit dem mehrfachen Hinweis, dass eine solche Entscheidung wie die Umnutzung eines Hotels im Ortskern für ihre föderalen Ziele nun mal nicht in die kommunale Zuständigkeit falle. In der Tat sind wir Verantwortliche im Rathaus in diesen Wochen - und mit einem sprachlichen Schwenk zur laufenden Fußball-Weltmeisterschaft - vom Spielfeld auf die Tribüne verbannt, wo wir als Zuschauer nur die Daumen drücken können, dass die Begegnung „im Rahmen bleibt“ und mit einem für alle zufriedenstellenden Ergebnis endet.

Auch im Blick zurück auf den Prozess, den gerade wir Politiker vor Ort bereits vor rund zwei Jahrzehnten durchlaufen haben, dem derzeitigen Hin und Her zwischen gesetzlichem Rahmen und unterschiedlicher Zuständigkeit nicht unähnlich. Im Winter 2000/2001 hatte die Föderalregierung

kurzerhand das vormalige Elisabeth-Haus in Manderfeld als Standort für die Ansiedlung eines Empfangszentrums für Asylbewerber (wie es damals hieß) ausgeguckt. Ohne vorherige ergebnisoffene Rücksprache mit der Gemeinde, die nun erneut vor vollendete Tatsachen gestellt wird.

Doch auch wenn die Gemeinde - durchaus gesetzeskonform - in der Entscheidungsfindung außen vor bleibt, werden wir die Entwicklung im und am Hotel International von Beginn an aus der Nähe beobachten. Allein schon um der interessierten Bevölkerung zeitnah die gewünschten Informationen zukommen zu lassen.

Was die Gemeinde auch bereits bei einem ersten Austausch mit den Bürger(inne)n tat. Spürbar verunsicherte Mitmenschen quer durch alle Generationen und nicht nur aus dem Ort selbst, deren Besorgnisse und Befürchtungen, Anmerkungen und Anregungen wir im Kollegium und Gemeinderat, aber ebenso bei Verwaltung und Polizei sehr ernst nehmen. Nur blieben an jenem Abend, vor einem engagierten Publikum, leider mehr Fragen als Antworten. Auch da die externen Ansprechpartner Fedasil und Rotes Kreuz der Einladung nicht nachkamen. Leider! Jedenfalls sieht Dialogbereitschaft mit einer in dieser Phase zu Recht aufgeschreckten Bevölkerung anders aus.

Dass wir im Rathaus aktuell (bei Redaktionsschluss am 18. November) bedauerlicherweise weiter im dichten Herbstnebel unterwegs sind, ist ärgerlich. Doch wegen der (noch) düftigen Informationslage gleich eine Gefährdung der kulturellen Identität heraufzubeschwören, ist allzu schnell und allzu weit übers Ziel hinaus geschossen. Stattdessen haben nicht nur mich bei der intensiven und ansonsten sachlichen Aussprache die verständnisvollen und vorurteilsfreien Ausführungen gefreut. Hörbare Signale der Verunft, die ich mir als Bürgermeister ebenfalls in den nächsten Wochen wünsche, wenn das Asylzentrum offiziell in Betrieb genommen wird. Denn es sind Menschen, die zu uns kommen, wie es aus den Reihen unserer Bürger(inne)n an einer Stelle so treffend hieß.

Nichts wäre schlimmer, als durch Unbesonnenheit den bisher tadellosen Ruf von Büllingen als offene und tolerante Gemeinde auf den Prüfstand zu stellen. Oder gar zu beschämen!

  
**Friedhelm WIRTZ**  
Bürgermeister

**Verantwortlicher Herausgeber:** Gemeinde Büllingen, Hauptstraße 16, 4760 Büllingen - Friedhelm Wirtz, Bürgermeister **Zuständigkeit:** Gemeindegremium **Koordination:** Michael Schmitt, Schöffe & Julia Keifens, Generaldirektorin **Zuarbeit:** Dienstleiter: Rita Drew, Birgit Velz, Alain Piront, Edgard Bormann. **PERSONAL:** Anita Fickers, Ellen Saubain, Alexandra Wersand, Megan Kohnen, Tamara Scholzen, Andreas Jousten. **SONSTIGE:** Jean-Luc Rousseau (Schulleitung), Sabine Mennicken (LE).

**Konzeption und Redaktion:** edition.enigma & nemo.presse - Norbert Meyers, Deidenberg/Amel **Grafik, PrePress und Druck:** CLOTH. kreativbüro, Kettens/Eupen **Fotos:** Sarah Pieper (Titelbild); nemo.presse; nimrod.media.service (nms); Michael Schmitt; Sekretariat; Bauamt; GrenzEcho (Allan Bastin); Sabine Mennicken; Föderaler Öffentlicher Dienst Inneres; East Belgian Rally EBR; E-Sports East Belgium ESEB; Gemeinde Hellenthal; Privatarchiv; Fotolia; Adobe Stock; Shutterstock.

Unter Rückgriff auf [buellingen.be](http://buellingen.be), [ostbelgienlive.be](http://ostbelgienlive.be), [grenzecho.net](http://grenzecho.net), [brf.be](http://brf.be), [euregio.de](http://euregio.de), [certibeaube.be](http://certibeaube.be) Die BürgerInfo wird kostenlos in alle Haushalte der Gemeinde Büllingen verteilt. Auf Anfrage kann das Magazin auch auf dem Postweg zugestellt werden (Bestellungen im Bevölkerungsdienst unter Telefon 080/64.00.04 oder per Mail an [standesamt@buellingen.be](mailto:standesamt@buellingen.be)). Eine Fassung im PDF-Format (zuzüglich Archiv) findet sich unter [buellingen.be/gemeinde/infoblatt/](http://buellingen.be/gemeinde/infoblatt/)

## EINE HERAUSFORDERUNG NICHT ERTRAGEN, SONDERN MITTRAGEN

*ASYLZENTRUM Dialogbereitschaft an erster Stelle*



Im Zuge der anstehenden Umnutzung des Hotels International zum Asylzentrum in der Verantwortung von Fedasil und Rotes Kreuz setzt die Gemeinde im Sinne eines möglichst ungetrübten Nebeneinanders von Beginn an auf Dialogbereitschaft mit allen, die sich dieser neuen Herausforderung stellen.

BÜLLINGEN. Die Nachricht kam - im Blick zurück auf den sonnigen Oktober - sprichwörtlich aus heiterem Himmel. Und legte sich in kürzester Zeit wie eine graue Wolke über eine lokale Gemeinschaft, die sich, genau wie wir Politiker, einer Vielzahl an weiterhin offenen Fragen gegenübersteht. Nur... wie ist der aktuelle Sachstand in Büllingen? Wobei „aktuell“ ein recht dehnbarer Begriff ist angesichts der nur tropfenweise verfügbaren Informationen. Zweifellos eine ernüchternde Erkenntnis angesichts der mehrfachen Kontaktversuche seitens der Gemeinde höheren Orts.

Jedenfalls hat die Eigentümerfamilie das von ihr in den Jahren 2014/2015 zum modernen Hotel umgebaute Anwesen der landesweit zuständigen Agentur für den Empfang von Asylsuchenden (Fedasil) zur Miete angeboten. „Und ich war angesichts der in Belgien akut fehlenden Aufnahmekapazitäten nicht in der komfortablen Lage, ein solches Angebot auszuschlagen“, argumentierte Staatssekretärin Nicole De Moor. Zugleich eine privatrechtliche Transaktion, auf die die Gemeinde in puncto Inhalt, Form und Dauer keinerlei Einfluss nehmen kann.

Beziehen sollen die Studios und Appartements im früheren Hotel International maximal vierzig Asylbewerber - Familien mit Kindern, ferner Paare und Einzelpersonen (einige in regulären Arbeitsverhältnissen), die allesamt vom Manderfelder Zentrum an den neuen Standort wechseln. Betreut von vier Personen unter Verantwortung des Roten Kreuzes, das sich bewusst für Bewohner entschieden hat, die bisher schon in Manderfeld wohnen, das lokale Umfeld von daher also kennen dürften. Ebenso wie die zwischendurch nur zögerlich beantworteten Fragen (so u.a. auch zu einer möglichen Prozedur zur veränderten Zweckbestimmung der Immobilie oder zu kleineren Umbaumaßnahmen im Haus) ist - Stand jetzt - gleichfalls der Termin der Inbetriebnahme noch nicht endgültig fixiert.

Bei allen künftigen Vorgängen, gerade in Sachen Kommunikation, setzt die Gemeinde auf Offenheit und Transparenz. Denn die Bevölkerung hat ein Anrecht auf umfassende und zielführende Information. Wie, wann und wo... wird sich in den nächsten Wochen ergeben. Zeitgleich sieht sich die Gemeinde als „Scharnier“ zwischen Zentrum und Bevölkerung (und hier vorrangig den Anliegern). Weshalb sie auf das in Manderfeld bewährte Konzept der Begleitkomitees setzen möchte,

wo anfallende Fragen und Probleme erörtert werden (so zu Sicherheit, Umfeld, Schule). Der erste Schritt hin zu einem möglichst ungetrübten Nebeneinander wird die Dialogbereitschaft mit allen sein, die sich mit oder ohne persönliche Vorbehalte der neuen, ungewohnten Herausforderung stellen.

Die Verantwortlichen im Rathaus, in Politik wie Verwaltung, wissen um die wichtige Rolle der Bevölkerung vor Ort und würden sich freuen, wenn die Menschen in Büllingen ein solches Projekt nicht nur ertragen, sondern vielmehr mittragen würden. Und die für dieses Engagement die ungeteilte kommunale Unterstützung erfahren werden.

## HIGHLIGHTS

*Ehrentitel im Rathaus*  
**Seite 4-5**

*Zuwachs an Akten*  
**Seite 6-7**

*Kreativität bei Budget*  
**Seite 9**

*Investitionen in Trinkwasser*  
**Seite 10-11**

*Gnadenjahr in Wirtfeld*  
**Seite 13**

*Neuerungen für Vereine*  
**Seite 15**

*Zuschüsse für Energie*  
**Seite 16-17**

*Demokratie von unten*  
**Seite 18-19**

*„Lidar“ gegen Unfälle*  
**Seite 25**

*Neue Heimat für Gamer*  
**Seite 27**

*Regeln für Haustiere*  
**Seite 30-31**

# EHRENTITEL ALS LOHN FÜR LANGJÄHRIGEN EINSATZ

WÜRDIGUNG Zeit und Energie in Politik und Verwaltung - Premiere für Raymund Roth



Drei für Büllingen langjährigen und prägenden kommunalen Akteuren sagte die Gemeinde mit der Zuerkennung von Ehrentiteln aufrichtig Dankeschön, so (oben, von links, mit ihren Damen) Willy Heinzius (12 Jahre Schöffe und im Rat), Herbert Rauw (36 Jahre Schöffe plus 6 Jahre im Rat) und Heribert Stoffels (36 Jahre im Rat). Mit der Auszeichnung für Raymund Roth (links, Mitte, hier mit seiner Frau, seiner Nachfolgerin Julia Keifens und den Bürgermeistern Friedhelm Wirtz aus Büllingen und Rudolf Westerburg aus Helenthal) feierte die Gemeinde eine viel beachtete Premiere. Denn erstmals wurde ein langjähriger Mitarbeiter aus der Verwaltung mit einem Ehrentitel bedacht.

**BÜLLINGEN.** Insgesamt hundertzweiunddreißig (!) Jahre Tatkraft im Dienste der Gemeinde und besonders der Menschen würdigte Büllingen mit der Verleihung von gleich vier Ehrentiteln. Adressaten waren die Schöffen Herbert Rauw (42 Jahre im Rat, davon 36 Jahre Schöffe - im Übrigen ein Leistungsnachweis ohnegleichen in den neun deutschsprachigen Gemeinden) und Willy Heinzius (12 Jahre im Rat und dieselbe Zeit Schöffe), Ratsmitglied Heribert Stoffels (36 Jahre im Rat).

Nachdrücklicher Dank galt ferner Raymund Roth, der von 1977 bis 2018 in Diensten der Gemeinde stand, hierunter vom 1. Juli 1988 bis zum 31. August 2018, also genau drei Jahrzehnte, als Gemeinsekretär oder später, gemäß angepasster Bezeichnung, als Generaldirektor. Zugleich bis zum heutigen Tage die „Festplatte der Verwaltung“, wie nicht nur seine Nachfolgerin den zwischenzeitlichen Ruheständler aus Rocherath-Krinkelt und im Besonderen sein ausgewiesenes „Akten“-Gedächtnis zu schätzen weiß. Leidenschaft und Augenmaß hat den Einsatz der drei Politiker und des Generaldirektors innerhalb wie außerhalb des Rathauses geprägt. Es verdient heute mehr denn je Respekt und Anerkennung, viel von der eigenen Zeit und Energie aufzuwenden, um bürgerschaftlich und kommunalpolitisch tätig zu sein. Sachkenntnis und Verantwortungsbewusstsein haben die geehrten Mitbürger auf ihrem Weg geleitet - im Wissen, dass Kommunalpolitik mehr als alles andere zunächst einmal Basispolitik ist.

Was im Rathaus entschieden wird, ist unmittelbar sicht- und spürbar, da es unsere Mitbürger(innen) in unseren Orten unmittelbar betrifft. Und genau das macht Kommunalpolitik so spannend und so lebenswert. Denn sein Mandat zur Zufriedenheit aller auszuüben, erfordert sehr viel Engagement, oft deutlich mehr als die Öffentlichkeit manchmal wahrnimmt.

Raymund Roth hat seinerseits in führender Position die Gemeinde dreißig Jahre lang kompetent und pflichtbewusst, mit Verstand, aber ebenso mit Herz, durch nicht immer ruhiges Fahrwasser gesteuert. Der Generaldirektor (der den drei Bürgermeistern seit den Fusionen „diente“) war als effektiv, gradlinig und hieraus resultierend

vor allem pragmatisch bekannt und geschätzt. Unbestritten der richtige Mann am richtigen Platz.

Den lokalen Glückwünschen aus Kollegium und Gemeinderat schloss sich bei der internen Feier im Rathaus auf überaus herzliche Art ebenfalls Helenthal's Bürgermeister Rudolf Westerburg an, ein über Jahre guter und enger Nachbar, der den Weg der Geehrten auch „über die Grenzen hinaus“ begleitet hat - zunächst in diversen Tätigkeiten in der Verwaltung, nachfolgend seit mittlerweile dreizehn Jahren als hauptamtlicher Bürgermeister.

## REKORD IN OSTBELGIEN

Mit den jüngsten Ehrungen stieg die Zahl der Ehren-Mandatare in Rat und - dank Raymund Roth - erstmals in der Verwaltung auf heute siebzehn Personen. Hierunter vier Bürgermeister, sieben Schöffen, fünf Ratsmitglieder und ein Generaldirektor. Auszeichnungen, die die Gemeinde erstmals im Jahre 1990 zuerkannte und die damals gleichfalls politische „Dienstjahre“ in den Altgemeinden Büllingen, Rocherath und Manderfeld berücksichtigte (in nachstehender Übersicht separat vermerkt).

Erstmals zuerkannt wurde der Ehrentitel Bürgermeister 1990 an Toni Lejeune (12 Jahre, Altgemeinde Büllingen), Josef Königs (12 Jahre, plus 6 Rat, Altgemeinde Rocherath) und Franz Hagelstein (12 Jahre). Es folgte 2009 die Ernennung von Gerhard Palm (18 Jahre, plus 6 Schöffe und 6 Rat).

Der Ehrentitel Schöffe ging an insgesamt sieben Personen - als erste an Johann Drösch (24 Jahre, Altgemeinde Rocherath) und Nicolas Collas (6 Jahre Bürgermeister, plus 6 Schöffe und 6 Rat, Altgemeinde Manderfeld). Nächste Ehrenschoffen

waren Marcel Grommes (18 Jahre, plus 6 Rat), Paul Hilgers (6 Jahre, plus 18 Rat, davon 6 Altgemeinde Rocherath) und Herbert Genten (18 Jahre, plus 12 Rat). Herbert Rauw ist nach Jahren ostbelgienweit unumstrittener Spitzenreiter unter den kommunalen Mandataren mit 36 Jahren als Schöffe (plus 6 Rat), während Willy Heinzius, quasi eine „Spätberufung“, der Gemeinde 12 Jahre als Schöffe (und im Rat) diente.

Auch zählt die Gemeinde fünf Ehrentatsmitglieder, so Willy Velz (24 Jahre, davon 6 Schöffe), Manfred Schneider (24 Jahre), Erich Röhl (18 Jahre), Moni Knaus (18 Jahre, davon 3 Schöffen) und Heribert Stoffels (36 Jahre).



### TELEGRAMM PENSIONSDIENST

Aufgrund von Personalengpässen kann das Landespensionsamt seit längerem die monatlichen Sprechstunden im Rathaus nicht wahrnehmen. Um den betroffenen Bürgern dennoch zeitnahe Hilfestellung zu bieten, besteht die Möglichkeit, durch die Angestellten des Bevölkerungsdienstes den telefonischen Kontakt (in Französisch) mit dem Amt in Malmedy herzustellen. Auch der reguläre Antrag kann mithilfe der Website „mypension“ vor Ort im Rathaus gestellt werden. Mitzubringen sind neben dem Ausweis (plus Pin-Code) die betreffenden auszufüllenden Formulare (sofern vorhanden). Weitere Infos beim Föderalen Pensionsdienst unter [www.sfpd.fgov.be](http://www.sfpd.fgov.be) oder [www.mypension.be](http://www.mypension.be)

### TELEGRAMM SCHULLEITER(IN)

Die Gemeinde sucht eine(n) neue(n) Schulleiter(in). Ausführliche Informationen zum Profil des Bewerbers oder der Bewerberin mitsamt Zulassungsbedingungen und Verfahren sowie Unterlagen zur Stellenausschreibung finden sich auf der Website der Gemeinde unter [www.buellingen.be/aktuelles](http://www.buellingen.be/aktuelles), können auf Wunsch aber ebenfalls durch die Verwaltung zugestellt werden. Das Bewerbungsschreiben sowie alle erforderlichen Unterlagen sind an das Gemeindegremium zu richten (Hauptstraße 16, 4760 BÜLLINGEN). Zusätzliche Auskünfte erteilt das Schulamt, c/o Alexandra Wersand unter Telefon 080 64 00 38 oder per Mail an [schulamt@buellingen.be](mailto:schulamt@buellingen.be)

### TELEGRAMM BUSTICKETS

Der MOBI-ESPACE TEC ist ein mobiler Service des Busunternehmens TEC, der monatlich die Gemeinden anfährt und vor Ort für Beratung und Ticketverkauf bereitsteht - so in Büllingen jeweils dienstags am 13. Dezember, 17. Januar, 21. Februar und 21. März am Parkplatz Alte Post (Hauptstraße) in der Zeit von 8.30 bis 12.00 und von 12.30 bis 15.00 hr. Neben dem Verkauf von Fahrausweisen (u.a. auch direkt die MOBIB-Karte) gibt es hier weitere interessante Dienstleistungen zum Öffentlichen Personennahverkehr in Ostbelgien und in der Provinz. Aktuelle Infos zu den TEC-Angeboten finden Interessenten ebenfalls unter [www.letec.be](http://www.letec.be)

## AKTEN AUF DAS DREIFACHE VOLUMEN ANGEWACHSEN

**RAUMORDNUNG UND VERMÖGEN** Fingerspitzengefühl im Rahmen der Gesetzgebung

BÜLLINGEN. Er ist heute der dienstälteste Mitarbeiter im Rathaus: Edgard Bormann, Jahrgang 1965 und seit dem 15. Mai 1986 im kommunalen Dienst (womit er seither drei Bürgermeistern zuarbeitete). Seit der Übertragung der Zuständigkeit Raumordnung zum 1. Januar 2020 an die Deutschsprachige Gemeinschaft firmiert er als Dienstleiter von „Raumordnung und Vermögen“. Im Grunde zwei eher schlichte Begriffe, hinter denen sich aber ein ungemein komplexes Tätigkeitsfeld verbirgt.

Der Dienst beschäftigt zählt knapp vier Beschäftigte, doch muss er seit nahezu einem Jahr mit zwei Personen funktionieren, nachdem Pension und Krankheit den Personalbestand zwischenzeitlich schrumpfen ließ. Doch blicken Edgard Bormann und Tamara Scholzen zeitnah Verstärkung entgegen, nachdem ein Jobaufruf erfolgreich war.



Eine zusätzliche Kraft, die im Hause eingearbeitet wird - nach dem Prinzip „learning by doing“. Quasi auf die gleiche Art, wie Edgard Bormann selbst „in den ersten Jahren in meine Tätigkeit hineingewachsen bin“. Das erste Jahr seiner kommunalen Tätigkeit hat er mehrere Abteilungen durchlaufen, so Polizei, Tourismus und Bauamt. Erst dann wurde der Dienst Urbanismus und Vermögen eingerichtet, dem er seit drei Jahrzehnten als Dienstleiter vorsteht.

Entscheidend verändert hat sich seither vor allem eines: „Es ist einfach unvorstellbar, wie die Verwaltungsakten zwischendurch aufgebauscht worden sind. Die wachsende Fülle an Gutachten verlangt unglaublich viel Zeit und Energie, da in der Zwischenzeit jede noch so kleine Vereinigung



geme um ihre Meinung gefragt werden möchte. Auf diese Weise wird der administrative Aufwand um ein vieles gesteigert - und nicht selten auch hinausgezögert, da bei jedem zusätzlichen Gutachten zugleich die Option eines negativen Gutachtens besteht.“

Die Folge: Die Akten werden immer dicker, wachsen im Vergleich zu den späten achtziger Jahren und seinen Anfängen auf eine Verdreifachung und mehr des früheren Umfangs. Von daher ist der Dienst „Raumordnung und Vermögen“ die Abteilung, die in puncto Aktenvolumen auch im Archiv den meisten Platz einnimmt.

Maßgebend für die gestiegene Zahl an Akten sind in Büllingen - gegenüber anderen Gemeinden in Ostbelgien - besonders auch zwei Faktoren. „Die Fläche und somit zugleich die Vielzahl an Parzellen und/oder Eigentümern ist schon ein bedeutender Faktor. Und nicht zu vergessen das ausgedehnte Wegenetz, das ebenfalls in unseren Dienst einwirkt.“

Gestiegen sind in jüngerer Vergangenheit besonders die notariellen Anfragen, so im vergangenen Jahr für 747 Parzellen, zu denen der Dienst auf schriftlichem Wege den Status mitteilt, heißt: die Ausweisung gemäß Zone (Bau, Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Freizeit, Gewerbe). Zunächst ein digitaler Aktenzugriff und nachfolgend eine Korrespondenz - und zwar zwingend fehlerfrei, denn sonst findet sich der Lapsus unweigerlich im notariellen Akt wieder.

Beständig angewachsen sind ebenfalls die informellen Anfragen per Mail zu Parzellen quer durch die siebenundzwanzig Orte und Weiler. Der eine möchte dort ein Gelände kaufen, der nächste möchte die Bedingungen für den Bau eines Schuppens erfahren, wiederum ein anderer möchte zusätzliche Auskünfte zu einer zu verkaufenden Immobilie, ehe der übermächste die Auflagen für den Umbau seiner Scheune zum Appartement wissen möchte.

Meist sind es zwei bis drei solcher Online-Anfragen pro Tag - und jede setzt eine genaue Prüfung voraus. Ein Trend, der vor fünf sechs Jahren massiv eingesetzt hat, wogegen vorher manches, nach einem telefonischen Kontakt, durch einen kurzen persönlichen Besuch im Dienst im Rathaus



Es ist im Rathaus die Abteilung mit den weitaufwendigsten und vor allem dicksten Aktenbergen. Im Dienst „Raumordnung und Vermögen“ wird - neben dem „verordneten“ Auswuchs der Dossiers - vor allem die gestiegene Zahl notarieller wie privater Anfragen registriert, die allesamt eine zwingend präzise und möglichst zeitnahe (schriftliche) Antwort erwarten.

geklärt werden konnte. „Ein beachtlicher Zeitaufwand, wobei aber bestenfalls in der Hälfte der Fälle etwas nachkommt.“ Die Antwort der Verwaltung aber möglichst von heute auf gestern abgearbeitet sein sollte.

In seinen über dreieinhalb Jahrzehnten in der Verwaltung hat Edgard Bormann dreimal den „Dienstherrn“ gewechselt - vom Föderalstaat über die Wallonische Region bis zur Deutschsprachigen Gemeinschaft. Jeweils mit angepasster und/oder ausgeweiteter Gesetzgebung. Ablauf und Aufwand sind seit der Ansiedlung der Zuständigkeit in Eupen bisher noch nicht weniger komplex geworden, so seine Erkenntnis.

Bei der „Zulieferung“ für die wöchentlichen Sitzungen des Kollegiums rangieren Edgard Bormann und sein Dienst weit vorn. „Im Vorjahr waren es insgesamt 650 Punkte, zu denen unser Dienst ein Dossier oder eine Notiz erstellt hat. Manche waren nur zur Kenntnisnahme, die meisten aber machten eine Entscheidung notwendig, was oftmals

intensive Diskussionen nach sich ziehen kann.“ Hierunter finden sich neben den Beschlüssen auch so genannte Dienstmitteilungen, wie etwa Brandschutzgutachten im Zuge der Sicherheitsbescheinigungen für die Anerkennung von Ferienwohnungen. „Was aber vielfach bis zu zehn Formulare mit sich bringt.“

Wichtig ist Edgard Bormann vor allem eines: „Ziel aller betroffenen Instanzen sollte es sein, möglichst eine passende Lösung im Dienste der Sache und der Personen anzustreben. Ob das letztlich im Rahmen der Gesetze und zum Gefallen aller Parteien erreicht wird, steht auf einem anderen Blatt. Aber der Versuch sollte auf jeden Fall unternommen werden. Mit einem höchstmöglichen Maß an gesundem Menschenverstand und persönlichem Fingerspitzengefühl und ebenso unter Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten.“ Ein Grundsatz, den er als Dienstleiter über dreißig Jahre gehegt und gepflegt hat.

## KOMPLEXITÄT LÄSST SICH IN SEITEN „AUFWIEGEN“

Tamara Scholzen wickelt schon seit Monaten ausschließlich die Baugenehmigungen ab. Eine Zuständigkeit, die über die Jahre eine kaum fassbare Ausweitung in der Abwicklung erfahren hat. Eine Umweltgenehmigung größeren Ausmaßes muss heute mit circa 200 Seiten veranschlagt werden, während eine Baugenehmigung für ein reguläres Wohnhaus locker auf 50 Seiten ansteigen kann, neben den rund 12 Seiten an Formularen noch die Briefwechsel, Anfragen, Gutachten, Beschlüsse... Die Anfragen reichen darüber hinaus vom Gartenhäuschen bis zum Ziegenstall, von der Baumfällung bis zur Hofeinfahrt. „Und der Akten- und Zeitaufwand ist nahezu identisch“, weiß Tamara Scholzen aus Erfahrung.

Im Laufe dieses Jahres aber ist gerade bei den Baugenehmigungen eine zumindest leichte Stagnation erkennbar. Offenkundig sind die möglichen Bauherren zurückhaltender geworden, bedingt durch die Zinspolitik und die Energiekrise, aber ebenso durch die allgemeine Unsicherheit im wirtschaftspolitischen Kontext.

Breiten Raum nimmt ebenfalls die Vermögensverwaltung ein, hierunter als ein Beispiel unter vielen die Landpacht, die im laufenden Jahr für 50.698,08 Ar einen Ertrag für die Gemeindekasse in Höhe von 80.636,93 € generiert. Hinzu kommen Mietobjekte unterschiedlicher Art (wie die renovierten Wohnungen im vormaligen Polizeigebäude oder seit kurzem „Haus Weber“), aber ebenso Anfragen für die Anmietung kleinerer Parzellen im Ort zur Hobbytierhaltung (Pferde, Ziege...).

Nicht zu vergessen die gewerblichen Dossiers, selbst wenn für Industrieanstaltungen fast keine freien Flächen mehr zur Verfügung stehen. Ungeachtet der genehmigten Ausweitung Domäne-Schwarzenbach, hierunter knapp fünf Hektar auf Büllinger Grund und Boden, die jedoch kommunales Eigentum von Bütgenbach sind.

## INVESTITIONEN IN SANFTE MOBILITÄT

*RAVEL Zwei neue Anbindungen schaffen höhere Sicherheit*

**BÜLLINGEN/WIRTZFELD.** Deutlich sicherer gestaltet wurden in den vergangenen Monaten, pünktlich zu Beginn der Tourismussaison, die Anbindungen zum viel genutzten Radwanderwegenetz auf Büllinger Gebiet zwischen dem Bütgenbacher See und Losheimergraben.

In Büllingen wurde am Ortseingang aus Richtung Losheimergraben, entlang der Trierer Straße, ein knapp 200 Meter langer Rad- und Wanderweg parallel zur Regionalstraße 632 angelegt. Zum angrenzenden Privatgelände wurde eine Stützmauer errichtet, die den neuen Weg faktisch trägt.

Markiert durch Poller, schafft die Trasse eine sichere Verbindung zwischen der Ravel-Anschlussstelle und dem Kreisverkehr. Zuvor mussten Fußgänger oder Radfahrer an dieser wegen der Kurvenlage nur schwer einsehbaren Stelle die viel befahrene Straße überqueren, um auf der gegenüberliegenden Seite zum Bürgersteig zu gelangen. Oder aber in Richtung Ortszentrum auf eigene Gefahr entlang der Regionalstraße laufen oder fahren.

Ausgeführt wurden die Arbeiten (nach Plänen von Projektautor Francis Schmitz) durch das Unternehmen Bodarwé aus Malmedy. Zu Buche schlugen die Arbeiten mit 103.118 € inklusive Mehrwertsteuer, Honorare und Preisrevision, zu denen die Wallonische Region rund 31.500 € im Zuge des Förderprogramms „Sanfte Mobilität“ beisteuerte.

In Wirtzfeld erstreckte sich die verkehrstechnische Neuerung und Beruhigung über eine Strecke von 1.125 Metern zwischen der Ravel-Anschlussstelle unweit des Sees bis zum Ortseingang (Straßen Zur Holzwarche und Mühlenberg), unterbrochen nur durch die schmale Warchebrücke unmittelbar am See. Die Ausführung, wiederum nach Plänen von Francis Schmitz, lag in Verantwortung der Firma Nelles aus Xhoffraix. Die Kosten beliefen sich auf 156.838 € inklusive Mehrwertsteuer und Honorare, bei Zuschüssen der Wallonischen Region in Höhe von 74.000 €.

Sicherlich kennt die kommunale Verbindung Wirtzfeld-Bütgenbach (die bereits im Jahre 2009 von Büllingen bis zur Gemeindegrenze mit Eigenmitteln aufwendig saniert und ausgebaut worden war) ein deutlich geringeres Verkehrsaufkommen als die Straße Büllingen-Losheimergraben, doch gerade in den beiden Sommermonaten erhöht sich aufgrund des starken Zulaufs zum See die Frequentation um ein Vielfaches. Mit der Folge, dass die Seitenstreifen meist von Badegästen und Wanderern zugeparkt sind.

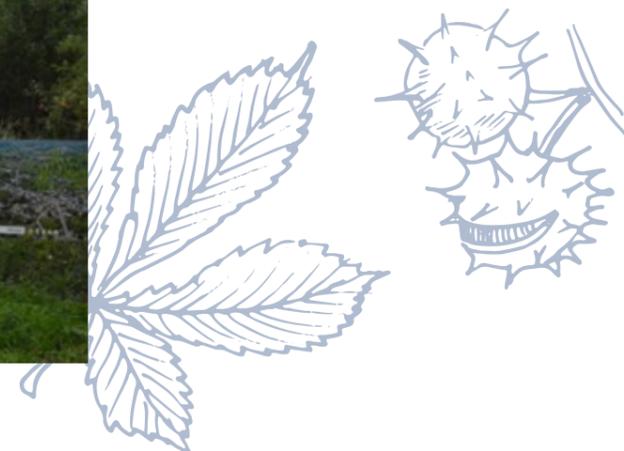


## FOKUS AUCH AUF DIE BERUFLICHE NUTZUNG

Übrigens soll der Ausbau des Radwanderwegenetzes in der Eifel konsequent weiter fortgeschrieben werden. In Konzertierung zwischen den Gemeinden Büllingen und Amel soll mittelfristig ein Verbindungsweg von St.Vith über Medell/Amel hin zur Ravel-Anbindung in Honsfeld geschaffen werden. Ein ehrgeiziges Projekt, das bereits in ein entsprechendes Aktionsprogramm der Wallonischen Region eingeschrieben wurde. Ein solcher Radweg soll nicht allein touristisch motiviert sein, darüber hinaus geht der Fokus auf die alltägliche, teils auch berufliche Mobilität, die angesichts steigender Energiepreise künftig weiter an Bedeutung gewinnen dürfte.



Die Anbindung an den Radwanderweg zwischen Bütgenbach und Losheimergraben wurde gleich an zwei Stellen entscheidend sicherer gestaltet, einerseits an der viel befahrenen Trierer Straße in Büllingen (Regionalstraße 632), andererseits zwischen See und Ortseingang Wirtzfeld (über den Mühlenberg). Zwei Projekte, die im Rahmen des Aktionsprogramms Sanfte Mobilität von der Wallonischen Region bezuschusst wurden.



## WENN FINANZPOLITIK IM KONJUNKTIV ABLÄUFT

*INFRASTRUKTURPROJEKTE Vermögensumschichtung dient der Grundversorgung*

**BÜLLINGEN.** Können die Gemeinden Krise? Eine Frage, die, mit Blick auf die schnell und heftig gestiegenen kommunalen Betriebskosten, vor kurzem eine belgische Tageszeitung in den Raum stellte. Eine Frage, die sicher berechtigt ist - und die die Gemeinde Büllingen mit „Ja“ beantworten kann. Zwar steht dieses „Ja“ nicht mehr auf ganz so soliden Füßen wie noch vor zwei, drei Jahren. Dennoch: Anlass zu einem „Nein“ gibt es nicht. Selbst wenn Büllingen eine Situation wie die aktuelle in diesem Jahrtausend noch nicht gekannt hat.

Zahlen lügen nun mal nicht! Und so stehen die lediglich 601.870 € als Überschuss nach der zweiten Haushaltsanpassung durchaus als Synonym für eine angespanntere budgetäre Lage als gewohnt. Gerade mit Blick auf die Finanzplanung für die in naher Zukunft anvisierten Projekte. Konkret: Ausbau des Kindergartens Büllingen, Neubau des Bauhofs, Sanierung der Sporthalle Büllingen mit integriertem Dorfsaal und Sanierung der Sporthalle Rocherath. Nicht nur ehrgeizige, sondern in unseren Augen zudem notwendige Projekte im Dienste der Zukunftssicherung. Denn allerorts besteht dringlicher Handlungsbedarf!

Eine infrastrukturelle Grundversorgung, die zwangsläufig ihren Preis hat. Und dieser Preis hat in den vergangenen Monaten unerwartet stark angezogen, etwa mit Blick auf die massiv gestiegenen Kosten für Baumaterialien. Nicht weniger maßgebend für den weiteren Weg ist der rapide Zinsanstieg. Dem Zinssatz von einem Prozent bei den Budgetplanungen 2021 steht heute, für den Haushalt 2023, eine Verdreifachung gegenüber. Eine Entwicklung, die mit Blick auf die vier unerlässlichen Bauprojekte eine Refinanzierung des - nach Subventionen - verbleibenden Eigenanteils einzig über Anleihen unmöglich macht.

Krieg, Energie, Inflation... - drei Schlüsselwörter, die den Trend auf dem Investitionsmarkt leiten und begleiten. Weshalb die Gemeinde ihre gesamte Ausgabenpolitik auf den Prüfstand



Die Gemeinde wird an der Umsetzung der Infrastrukturprojekte festhalten, besonders da allerorts akuter Handlungsbedarf besteht (wie beim Kindergarten Büllingen).

gestellt hat - und auch weiterhin tun wird. Etwa mit Blick auf die Steigerung der grundlegenden Betriebskosten, besonders im energetischen Bereich durch die Versorgung aller öffentlichen Gebäude mit Strom und Wärme.

Vor diesem Hintergrund darf und wird es bei der Erarbeitung des Haushaltsplans für 2023 (und ebenso der folgenden Jahre) keine Tabus geben. Nicht allein auf der Ausgabenseite, sondern gleichfalls bei der Erschließung neuer Einnahmen. Denn die Frage, ob wir auf eines der vorgenannten Projekte verzichten möchten, haben Kollegium und Gemeinderat in der Zwischenzeit mit Nein beschieden. Auch ein Aufschub stand angesichts der festen Zuschusszusagen nicht im Raum, die später womöglich nicht mehr in gleicher Höhe greifbar wären.

Jedoch könnte der zu deckende „Eigenbedarf“ im schlimmsten Falle auf veranschlagte 6.246.251 € ansteigen. Ein „worst case“, der eine Refinanzierung via Kredite undenkbar macht, da sie gemäß einer internen Simulation unter Berücksichtigung der aktuellen Rahmenbedingungen den kommunalen Haushalt über einen Zeitraum von eineinhalb Jahrzehnten in einem untragbaren Maße belasten würden. Zudem eine Projektion, die laufend Veränderungen unterliegt, so zuletzt erfreulicherweise bei den Zuwendungen, wo die Dotation von Seiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft

um 535.953 € auf nun 2.910.305 € angestiegen ist. Vor diesem budgetären Hintergrund muss und wird die Gemeinde - neben sorgsam veranschlagten Erträgen aus der Forstwirtschaft und einer gedrosselten Kreditpolitik - grundsätzlich alternative Finanzierungsmodelle ausloten. Beispielsweise in Form von Vermögensumschichtung, heißt: gezielte Investitionen im Dienste der Bürger(innen) via Veräußerungen aus dem kommunalen Eigentum ausgleichen. Ohne dafür aber, wie eventuell befürchtet, das Tafelsilber zu verscherbeln.

Schwierige Zeiten verlangen nun mal nach neuen kreativen und strategischen Ansätzen, denen jeder, in Politik wie Bevölkerung, zunächst einmal mit Offenheit begegnen sollte. Denn hier handelt es sich um einen Lösungsansatz unter mehreren... Wie alternativ etwa Steuererhöhungen, die aber unmittelbar im Rathaus keine Option sind. Erstens wäre zur Absicherung der erforderlichen Eigenmittel sogleich eine drastische Erhöhung erforderlich, andererseits sieht sich die Bevölkerung in diesen Krisenzeiten sowieso schon allseits gestiegenen Belastungen gegenüber. Oder aber Projekte stornieren, hieße konkret: als Gemeinde von unserer Verantwortung der „Vorsorge“ für die nächsten Generationen zurücktreten. Und das kann, ungeachtet der kniffligen Lage, nicht Sinn und Aufgabe der Politik sein.

# LÜCKE IN WASSERVERSORGUNG GESCHLOSSEN

**TRINKWASSERAUFBEREITUNGSANLAGE BOLDER** Reges Interesse für Abläufe

BÜLLINGEN. Trinkwasser ist ein wertvolles Gut, für dessen Produktion und Transport in der Eifel die Gemeinden verantwortlich zeichnen. Ein technisch durchweg komplexer und kostenintensiver Prozess, der der Bevölkerung nicht unbedingt bekannt ist.

Vor diesem Hintergrund stieß eine Initiative der Juniorenkammer JCI („Jaycees“) in der gesamten Eifel auf großen Zuspruch. Gemeinsam mit den fünf Gemeinden wurde ein Wochenende des Trinkwassers organisiert, wozu die lokalen Wasserwerke oder Wasseraufbereitungszentren einem breiten und vor allem äußerst interessierten Publikum offenstanden. Es wurde vor Augen geführt, wohin die nicht unbedeutenden Investitionen in die kommunalen Wasserkonzepte buchstäblich „fließen“.

Ein Angebot, das in Büllingen an beiden Tagen zahlreiche Menschen anlockte, zumal die Aktion ihnen einen Blick in die neue Anlage in Mürringen/Bolder eröffnete, wo die geführten Besichtigungen ein Erfolg waren.

Neben Erläuterungen zum Standort selbst als wichtigster Baustein des neuen kommunalen Wasserkonzeptes gab es ebenfalls Infos in Wort und Bild (via Monitor) zu den wesentlichen Eckpunkten dieses in den vergangenen Jahren mit hohem finanziellem und materiellem Einsatz umgesetzten „Fahrplans“. Angeboten wurden zudem Busfahrten zur Olefalsperre nach Hellenthal, wo die Besucher eine Führung durch das Wasserwerk und die 282 Meter lange Staumauer der Talsperre erwartete.

Die neue Trinkwasseraufbereitungsanlage (TWA) auf der Anhöhe Bolder, zwischen Mürringen und Losheimergraben, ging im Frühsommer offiziell ans Netz. Und wird zeitnah ebenfalls mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet, die für den technischen Betrieb vor Ort den notwendigen Strom liefert.

Die beiden Behälter verfügen über Gesamtvolumen von 520 Kubikmetern, das sind circa 120 Kubikmeter mehr als in den ersten Planungen vorgesehen. Erhöht werden konnte die Kapazität teilweise durch den Umstand, dass



die statischen Berechnungen letztlich eine geringere Dicke des Mauerwerks ergab, so dass im Innern mehr Raum blieb. Zwei Jahre dauerten in Bolder die Arbeiten zur Umsetzung des von außen eher unscheinbaren Baus, der aber innen vollgepackt ist mit modernster Technik. Die Ausführung durch Elsen AG und Nowitec AG belief sich auf 1.707.373 € inklusive Mehrwertsteuer und Honorare.

Dabei versteht sich gerade die neue TWA in Bolder als Drehscheibe, von wo aus das Wasser über ein 170 Kilometer langes Leitungsnetz präzise dorthin geschickt werden kann, wo es benötigt wird. Ergänzt wurden die Infos vor Ort durch eine kompakte und äußerst aufschlussreiche Faltbroschüre, die in Texten und Fotos, Karten und Grafiken nochmals alle Daten und Fakten zum kommunalen Wasserkonzept übersichtlich zusammenfasste. Die Broschüre finden Interessenten weiterhin auf der Website der Gemeinde unter [buellingen.be/leben-in-bullingen/trinkwasser](http://buellingen.be/leben-in-bullingen/trinkwasser)

Büllingen setzt nach Plänen des Studienbüros Bieske & Partner auf ein dezentrales Versorgungskonzept. Ermöglicht wird die flächendeckende Versorgung durch einen zweigeteilten Ringverbund (Nord/Süd), der dank moderner Technologie laufend und aus der Distanz überwacht werden kann.

Das als Femwirktechnik bekannte elektronisch vernetzte Leitsystem zwischen der Zentrale, einzelnen Pumpstationen und Schieberschächten sowie den diensttuenden Mitarbeitern des Wasserdienstes ermöglicht bei Bedarf nicht nur einen zeitnahen Zugriff, sondern gegebenenfalls auch die Überprüfung und die Intervention von zu Hause aus. Was besonders bei einer Panne am Wochenende ein entscheidender Vorteil sein kann. Letztlich werden es vierzehn Standorte sein, die dank dieser Software zur gesicherten Verwaltung des Wasserverbundes beitragen.



## » SPEICHERUNG GESTEIGERT

In der Zwischenzeit werden von den jährlich erforderlichen 350.000 Kubikmetern (etwa 1000 Kubikmeter pro Tag, hierunter ein Teil für den landwirtschaftlichen Bedarf) knapp sechzig Prozent durch Eigenproduktion abgedeckt, während die fehlenden 150.000 Kubikmeter vom Wasserverband Olefthal angekauft werden.

Das vor acht Jahren auf den Weg gebrachte Wasserkonzept sieht, nach laufendem Ausbau und technischen Verbesserungen, die permanente Speicherung von 1.970 Kubikmetern in zehn Reinwasserbehältern vor, faktisch also das doppelte Volumen des täglichen Bedarfs (hierunter seit diesem Sommer allein 27 Prozent in Bolder).

Zu Jahresbeginn 2023 steht der Bevölkerung in der Gemeinde eine leichte Preissteigerung beim Trinkwasser „ins Haus“. Geschuldet ist die Anpassung auf 2,76 € (zuzüglich sechs Prozent Mehrwertsteuer) den ständigen Investitionen zur Optimierung der eigenen Wasservorkommen.

Gemäß gesetzlicher Vorgabe der Wallonischen Region, wonach die Wasseranbieter (in diesem Falle die Gemeinde selbst) die tatsächlichen Investitions- und Produktionskosten für die Gewinnung, Aufbereitung und Verteilung des Trinkwassers eins zu eins auf den Endverbraucher umlegen müssen („CVD“ für „cout vérité distribution“).



Mit der Fertigstellung der Trinkwasseraufbereitungsanlage in Bolder wurde ein entscheidender Baustein im Wasserkonzept der Gemeinde gesetzt. Ein Projekt, das zur Inbetriebnahme bei der Bevölkerung reges Interesse weckte. Zahlreiche Bürger machten sich vor Ort ein Bild von den Abläufen.

## LAGERHALLEN IN SCHWARZENBACH ZUM VERKAUF

Im Zuge des geplanten Neubaus des Bauhofs in der Gewerbezone Schwarzenbach müssen die beiden bestehenden Hallen auf besagter Parzelle des vormaligen Holzbaumarktes weichen - und stehen nunmehr zum Verkauf. Bei der linken Halle (von der Regionalstraße 632 aus gesehen) handelt es sich um eine Stahlkonstruktion, verkleidet mit Paneelen in Ytong. Sie bietet bei einer Höhe von 7,5 Metern eine Nutzfläche von circa 800 Quadratmetern (ohne den hinteren Querbau). Im rechten Gebäude, gleichfalls eine Stahlkonstruktion, jedoch mit Holzverkleidung (und aktuell noch vom Bauhof als Lager für Wintergerät und Streugut genutzt), stehen bei einer Höhe von 9,5 Metern rund 600 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung. Mögliche Käufer können bei der Gemeinde auf schriftlichem Weg bis zum 6. Januar ihr Interesse bekunden. Wobei

folgende Modalitäten zu beachten sind: \* Vollständiger Abbau der erworbenen Halle (ohne Fundamente/Keller) \* Kompletter Abtransport des demontierten Materials \* Abbau unter den gesetzlich vorgegebenen Sicherheitsauflagen \* Abschluss des Abbaus und Abtransportes bis spätestens 31. Mai 2023. Die Gemeinde behält

sich alle Rechte vor. Für Interessenten besteht die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt auf jede Halle einzeln oder auf beide Hallen „im Paket“ zu bieten. Für Besichtigungen der Räumlichkeiten sollten Interessenten bitte frühzeitig einen Termin mit Alain Piront unter [bauleiter@buellingen.be](mailto:bauleiter@buellingen.be) vereinbaren.



## GEMEINSAM PÄDAGOGISCH AUF HOLZ GEKLOPFT

**AKTIONSTAG** Schon früh in den Grundschulen schlummernde Talente gefördert

**BÜLLINGEN.** Die Initiative war nicht gänzlich neu - und ruft mit Blick auf das breite Interesse und die frühe Sensibilisierung zweifellos nach einer Fortsetzung. „Holz ohne Grenzen“ lautete der Leitgedanke einer Aktion in Büllingen, die die Wirtschaftsförderungsgesellschaft und die Schreinerinnung im Zusammenwirken mit den Schulen in Ostbelgien durchgeführt hat.

Knapp vierhundert Mädchen und Jungen der dritten Stufe der Primarschulen waren eingeladen, den Naturstoff Holz auf spielerische Weise zu entdecken. Hierunter ebenfalls das fünfte und sechste Schuljahr aus Büllingen und Manderfeld. Ziel des Aktionstages war es, die heranwachsende Jugend früh für Handwerksberufe zu begeistern. Einen Stuhl nach Plan zusammenbauen, eine Bohrmaschine bedienen, verschiedene Holzarten ihren Ursprungsbäumen zuordnen, eine Leiter mittels Akkuschauber montieren, altes Werkzeug gemäß Verwendung sortieren, Baupläne eines Dachstuhls verstehen und umsetzen... Allesamt Aufgaben, die für die meisten Kinder völlig neu waren.

In vierzehn unterschiedlichen Spielen und Stationen wurden interessante Fakten zum Thema Holz vermittelt, zugleich aber auch die vielfältigen aktuellen Ausrichtungen des Schreinerhandwerks vor Augen geführt. Ein Angebot, das von den Kindern bestens angenommen wurde. Und vielleicht einen ersten, selbst erlebten handwerklichen Impuls geschaffen hat, der in späteren Jahren, so schon bei der Wahl der Sekundarabteilung, vielleicht wieder abgerufen wird. Kreative Partner vor Ort waren die Unternehmen Möbelwerke Palm, Peiffer & Hermann, Wood & Roof, Alo Welsch, Büllinger Holzhandel, Holzwelten und Hedach AG. Erstmals mit dabei war auch die Forstverwaltung, die im nahegelegenen Forst konkrete Erklärungen zum Gleichgewicht des Waldes gab.

Aufgebaut war der Tag wie eine Art Turnier - mit unterschiedlich schwierigen Aufgaben. Hierunter auch in einigen Betrieben Geschicklichkeitsspiele aus Holz, die sichtbar Freude bereiteten. Zahlreiche Schüler(innen) konnten unter Beweis stellen, dass sie selbst aus gutem Holz geschnitzt sind und derzeit noch schlummernde Talente für eine mögliche spätere Ausbildung im Fachbereich Holz mitbringen. Bei dem rundum erlebnisreichen Wettbewerb wurde schnell ersichtlich, welche Kinder aus Handwerkerhaushalten stammen - und somit ihren Mitschülern schnell zur Hand gehen konnten. Jedenfalls konnten die Betriebsleiter den gestalterischen Reiz eines Handwerksberufs nachdrücklich vor Augen führen. Mit Blick auf den anhaltenden Fachkräftemangel gerade im vielschichtigen Schreinerberuf unbestritten ein wichtiger, wenngleich langfristiger Ansatz.



Von daher war das Ziel der Initiative nicht allein aus pädagogischer, sondern ebenfalls aus gewerblicher Sicht erreicht, zumal gerade manche Mädchen bei der Arbeit mit Holz Interesse und Talent zeigten.

Jedenfalls sind die Zeiten vorbei, da sich nur Jungs für ein (Bau)handwerk begeistern. Als wichtig und wegweisend erachteten auch die Lehrpersonen einen solchen Aktionstag, denn im regulären Schulbetrieb könnten sie ein solch umfassendes und attraktives Angebot selbst nicht organisieren.

Überhaupt war die Begleitung des Tages breit angelegt. Zahlreiche Mitarbeiter(innen) aus holzverarbeitenden Betrieben quer durch Ostbelgien standen Rede und Antwort, ebenso Vertreter von WFG, IAWM und ZAWM, die hier ihre Kräfte bündelten und mit Blick auf die lokal-regionalen Berufsperspektiven entschlossen auf Holz klopfen.

„Wir wissen es wirklich zu schätzen, dass sich so viele Schreiner trotz der hohen Beanspruchung ganz bewusst Zeit für einen solchen Aktionstag nehmen“, freute sich Valérie Jakoby, zuständige Projektmanagerin bei der WFG. Und nicht nur sie wusste am Ende des Tages: „Sensibilisierung in solch spielerischer Form kommt bei den Mädchen und Jungs bestens an.“

Übrigens ... Die an den verschiedenen Stationen vergebenen Punkte mündeten am Ende in eine mit Spannung erwartete Siegerehrung. Und hier hatte u.a. auch die Mosaikschule Büllingen die Nase vorn und konnte für einen der drei ersten Plätze einen Pokal aus... Holz in Empfang nehmen.

Der Aktionstag zum Leitgedanken „Holz ohne Grenzen“ in der Gewerbezone Morsheck erreichte pädagogisch wie gewerblich seine Ziele, indem die Schüler(innen) auf spielerische Weise schon früh an die gestalterischen Perspektiven eines Handwerksberufs herangeführt wurden.

## ZUSPRUCH FÜR MOSAIKSCHULE



In der Primarabteilung in Wirtzfeld läuft derzeit ein so genanntes Gnadenjahr, da zur Erfüllung der Norm ein Schüler fehlt.

## ZU WENIG SCHÜLER IN DER PRIMARSCHULE WIRTZFELD

**GNADENJAHR** Austausch mit den Eltern

**BÜLLINGEN.** Es sind Entscheidungen, die nicht leicht fallen, auf die die Gemeinde selbst aber keinen Einfluss hat. So läuft seit Anfang September in Wirtzfeld ein so genanntes Gnadenjahr wegen nicht ausreichender Schülerzahlen in der Primarabteilung. Elf Schüler(innen) besuchen im aktuellen Schuljahr die örtliche Grundschule. Letztlich eine(r) zu wenig, um die vorgegebene Norm von zwölf zu erfüllen.

Zum Hintergrund: Um in den Genuss der Gemeinschaftssubvention zu gelangen, muss eine Niederlassung in der Primarabteilung mindestens zwölf Schüler(innen) und im Kindergarten mindestens sechs Mädchen und Jungen zählen. Sofern diese Vorgabe Ende September nicht erfüllt ist, tritt die Regelung des Gnadenjahres in Kraft.

Bleibt der Status im nachfolgenden Schuljahr unverändert, wird der Standort von der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht mehr gefördert, müsste demnach geschlossen werden. Auch sei darauf hingewiesen, dass die Zahl der (zeitweiligen) Schüler ukrainischer Herkunft nur dann Einfluss auf die Aufrechterhaltungsnorm hat, wenn sie lokal angesiedelt sind. In Büllingen werden diese Schüler größtenteils in so genannten Sprachlernklassen unterrichtet.

In der Zwischenzeit wurde der Kindergarten Hünningen vorläufig geschlossen, da hier ab September die erforderliche Mindestzahl von sechs Mädchen und Jungen im Kindergarten nicht erreicht wurde.

In enger, vorbereitender Konzertierung mit den Eltern wurde die passende Lösung in einer vorübergehenden „Ausquartierung“ nach Mürringen gesehen, wo nunmehr das verordnete Gnadenjahr abgewickelt wird. Im Laufe der nächsten Monate wird gemeinsam mit den Eltern beraten, wo die Kinder zum Schuljahr 2023-24 am besten eingeschult werden.

Insgesamt bleiben die Schülerzahlen in der Gemeinde stabil, liegen mit 459 Kindern zwar um sieben Einheiten unter den Zahlen des Vorjahres, jedoch quasi gleichauf mit dem Jahr 2020. Eine Entwicklung, die kurzfristig nicht selten von einem starken oder weniger starken Jahrgang in diesem oder jenem Ort abhängig ist.

Stärkster Standort ist erfahrungsgemäß die Mosaikschule in Büllingen mit 126 Kindern, davon 68 Mädchen und Jungen in der Primarabteilung. Mit 100 Kindern, davon 58 in der Primarabteilung, bleibt Manderfeld ebenfalls stabil (stets inklusive EAS, spricht: erst ankommende Schüler). Insgesamt 78 Kinder besuchen die Schule in Rocherath, hierunter aber lediglich 22 im Kindergarten. Ähnlich ist die Situation in Mürringen, wo von den derzeit 75 Kindern nur ein Viertel im Kindergarten ist.

Nachstehend eine präzise Übersicht zu den Schülerzahlen vom 30. September diesen Jahres:

### Kindergarten

- Büllingen 58
- Honsfeld 19
- Mürringen 18
- Manderfeld 42 (inklusive EAS)
- Rocherath 22
- Wirtzfeld 10

### Primar

- Büllingen 68
- Honsfeld 40
- Mürringen 57
- Manderfeld 58 (inklusive EAS)
- Rocherath 56
- Wirtzfeld 11



## EINSATZ IM LAUFSCHRITT

**PATENSCHAFTSLAUF**  
Mosaik-Zentrum  
diesmal Nutznießer

ROCHERATH. Die Veranstaltung kennt ungebrochenen Zuspruch, denn beim Patenschaftslauf will niemand abseits stehen. Und so startete der neu aufgelegte Zyklus mit einem beachtlichen Erfolg. Nachdem in der Zwischenzeit alle Grundschulen die Veranstaltung einmal durchgeführt hatten, lag die organisatorische Verantwortung bei der jüngsten Auflage bei der Narzissen-schule Rocherath.

In der Zwischenzeit gibt es die Initiative seit acht Jahren (wenngleich in 2020 wegen des Lockdown ausgesetzt) - sie trat im Jahre 2015 an die Stelle der vormaligen Crossläufe. Die dreißig Minuten Laufzeit für alle Schüler sind - neben der sportlichen Ertüchtigung - vor allem auch eine symbolische Geste. In besagter halber Stunde legt jede(r) eine größtmögliche Distanz zurück, denn für jeden zurückgelegten Kilometer zahlen die im Vorfeld verpflichteten drei Paten 1 € für den guten Zweck.



In diesem Jahr war das Mosaik-Zentrum in Eupen Nutznießer des Patenschaftslaufs, der von der Narzissenschule Rocherath ausgerichtet wurde.

Nutznießer war in diesem Jahr das Mosaik-Zentrum in Eupen, dem bei der Scheckübergabe an Sandra Stoffels 2.859 € zukamen. Das Mosaik-Zentrum für sozialpädagogische Kinder- und Jugendbetreuung ist ein unerlässlicher Baustein in Trägerschaft des Öffentlichen Sozialhilfeszentrums der Stadt Eupen. Das Zentrum versteht sich als Einrichtung, die Tag für Tag gemeinsam mit den betroffenen Familien „schon heute das Morgen gestalten“ möchte.

Der Patenschaftslauf findet gegen Ende des Schuljahres wie gewohnt an den sechs Schulstandorten im Rahmen des Sportunterrichts statt. Mit

dem Ziel, die körperliche Fitness mit einem sozialen Zweck zu verknüpfen. So trainierten im Vorfeld wiederum viele Kinder ihre Ausdauer, um ihre Belastbarkeit möglichst präzise einschätzen zu können.

Zur vorherigen Bilanz der Jahre 2015 bis 2021 (ohne 2020) in Höhe von 17.138 € kamen nun nochmals 2.859 € hinzu, so dass in der Summe aus sieben Auflagen gerade mal 3 € fehlten, um einen neuen Rekord aufzustellen. Zweifellos ein beachtlicher Betrag für eine schulische Initiative, die im Grunde nur Gewinner kennt und zugleich bei Mädchen und Jungen die soziale Sensibilität schärft.

## DIGITALISIERUNG SCHREITET VORAN

Die Digitalisierung in den Büllinger Grundschulen schreitet gezielt voran. So konnten im Zuge des Programms „École Numérique“ in den Jahren 2020 und 2021 wesentliche Schritte getan werden.

Zudem werden die Netzwerke an den vier Schulstandorten Büllingen, Müringen, Manderfeld und Rocherath, die gleichfalls von externen Partnern genutzt werden, professionalisiert. In der Zwischenzeit wurde die Einrichtung (die von der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu sechzig Prozent bezuschusst wird) erfolgreich auf den Weg gebracht.

Fortgeschrieben wird ebenfalls das Projekt der interaktiven Tafeln. Drei Bildschirme mit Projektor und eine

interaktive Tafel ergänzen am Standort Büllingen die bisherige Digitalisierung. Da die Schulen in Rocherath und Manderfeld den Wunsch geäußert haben, künftig noch stärker digital zu arbeiten, wurden in der Zwischenzeit beider Orts je zwei interaktive Tafeln auf mobilem Fuß angeliefert, die somit in unterschiedlichen Klassenräumen eingesetzt werden können.

Für beide Schulzentren wurde ebenfalls eine Bestellung von sechs iPad-Koffern mit je zwölf Tablets auf den Weg gebracht. Da der Ankauf der letzten Laptops bereits sieben Jahre zurückliegt und die vorherigen Geräte zunehmend Gebrauchsspuren aufweisen, wurde auch für dieses Material ein Zuschuss seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft bewilligt, jedoch ist das Lieferdatum noch nicht präzisiert. Ebenfalls eingetroffen ist die Zuschusszusage aus Eupen für

Lego Spike und Blue Bot Roboter, doch bedarf es hier aufgrund der gestiegenen Anschaffungskosten einer erneuten Preisberechnung.



## VEREINSWELT WAPPNET SICH FÜR DIE ZUKUNFT

**NEUERUNGEN** Wichtige Infos aus erster und kompetenter Hand

BÜLLINGEN. Sehr gut angenommen wurde das Informationsangebot seitens Gemeinde und Gemeinschaft zu den Neuerungen im Vereinswesen. Besonders die bis zum 1. Januar 2024 verpflichtenden Anpassungen der Satzungen sind ein Thema, das zahlreiche Vereine quer durch alle kulturellen und sportlichen Genres unmittelbar betrifft.

Die Einladung der Gemeinde zum direkten Austausch an die Adresse der hier ansässigen Vereine stieß auf reges Interesse. Zumal nicht nur spezifische Satzungsfragen erörtert werden konnten, sondern ebenfalls andere drängende Anliegen zur Sprache kamen.

Vorausgegangen war eine Konzertierung in einer Arbeitsgruppe des Gemeinderates, wo in kleiner Runde über wesentliche Themen zum Vereinswesen ausgetauscht wurde. Das Ergebnis mündete in zwei Info-Abende, bei denen einerseits Satzung und Versicherung, andererseits Steuerrecht, Finanzen und Buchhaltung thematisiert werden (die Planung des zweiten Termins ist in Vorbereitung).

Mehr wissen zu den veränderten Voraussetzungen wollten über hundert Verantwortliche aus rund sechzig Vereinen, die mit ihren Fragen in Marieke Gillissen eine kompetente Ansprechpartnerin fanden. Die zuständige Referentin beim Ministerium für Vereinswesen und Ehrenamt traf auf ein neugieriges



Das Interesse an den neuen strukturellen Vorgaben für das Vereinswesen war nicht unerwartet sehr groß. Immerhin sieht sich die lokale Vereinswelt teils bedeutenden Herausforderungen und Einschnitten gegenüber.

und verständnisvolles, aber zugleich besorgtes Publikum, das mit seinen Anliegen nicht hinterm Berg hielt und Antworten auf die unterschiedlichsten Fragen wünschte.

Von nicht weniger Interesse waren die Ausführungen von Jacquy Lauffs von Ethias, der gemeinsam mit zwei Fachleuten aus dem eigenen Haus zum sensiblen Thema Versicherungen mit den aktuellen Vorgaben aufwartete. Während Pascal Arimont, Rechtsanwalt, zu juristischen Fragen Stellung bezog.

Unter dem Strich ein für alle Vereinsvorstände und -mitglieder äußerst ergiebiger Abend, selbst wenn die strukturellen Herausforderungen, denen sich die Vereinswelt in ganz Ostbelgien gegenüber sieht, nicht zu unterschätzen sind. Aber gerade die lokalen Vereine, gleich welcher Art und gleich welcher Größe, sind für das soziale Zusammenwirken in einer ländlichen Gemeinde wie Büllingen mit siebenundzwanzig Orten ein uneretzlicher gesellschaftlicher Kitt quer durch die Generationen.

## „VOM HIRSCH BIS ZUM REGENTROPFEN“ - FOTOAUSSTELLUNG IM RATHAUS

„Vom Hirsch bis zum Regentropfen“ - so beschreibt die Elsenerin Sarah Pieper die Motive, die sie nun im Rathaus ausstellt. Ihre Motive entführen in eine Welt, über die unser Auge vielleicht ein wenig flüchtig streift. Sie hält in ihren Fotografien genau den Moment fest, den andere übersehen. Als Naturpädagogin in Diensten von Natagora/BNVS war sie schon immer aufmerksam in ihrem natürlichen Umfeld unterwegs. Die nun ausgestellten Bilder zeigen die Natur auf eine äußerst berührende Art. Neben den knapp vierzig gerahmten Motiven gibt es zudem zwei Fotoalben, in denen die Besucher blättern und einige Überraschungen entdecken können. Zugänglich ist die Ausstellung bis zum 16. Dezember, montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, zusätzlich mittwochs von 13.30 bis 16.30 Uhr und donnerstags von 13 bis 16.30 Uhr.



# BREITES SPEKTRUM AN ZUSCHÜSSEN IM ENERGETISCHEN BEREICH

Seit langen Jahren stellt die Gemeinde unterschiedliche Zuschüsse bereit zur Förderung energiesparender Initiativen, hierunter besonders für die energieeffiziente Sanierung von Immobilien oder für energetische Umbaumaßnahmen, aber ebenso für Solar- oder Regenwasserauffanganlagen. In der Zwischenzeit ist aufgrund der gestiegenen Energiezwangslage im Zuge des russischen Krieges gegen die Ukraine das Spektrum an möglichen Subventionen gerade von Seiten des Förderstaates deutlich größer geworden. Hinzu kommen nochmals die Zuwendungen, die seitens des Öffentlichen Sozialhilfezentrums gewährt werden.

Nachstehend finden die Bürger(innen) eine Übersicht über alle verfügbaren Fördermittel im energetischen Bereich - thematisch gelistet, mit kurzer Beschreibung und erklärten Zielpersonen, ergänzt um die Höhe des möglichen Betrages und gegebenenfalls um die Fristen für die Beantragung und die zuständige Instanz (einerseits für den Antrag, andererseits für eventuell weiterführende Informationen). Es sei darauf hingewiesen, dass Vereinsheime (VoG) weder in den Genuss der Heizkostenzulage von 300 € kommen noch Propangaslieferungen zum reduzierten Mehrwertsteuersatz von sechs Prozent erhalten.



BEREICH	ERKLÄRUNG	ZIELPERSON	HÖHE DER UNTERSTÜTZUNG	FRIST	WEITERE INFOS /ANTRAG	ANSPRECHPARTNER
Energieeffiziente Sanierung von Immobilien	Einmaliger Zuschuss für die energieeffiziente Sanierung einer Immobilie auf kommunalem Gebiet, die mindestens vierzig Jahre alt ist. Besuchsbare Arbeiten: Erneuerung Dach, Fenster, Außentüren, Garagentore, Heizungsanlage, Elektroinstallationen und/oder Dämmung/Isolierung (außen und innen)	Eigentümer einer Immobilie in der Gemeinde Büllingen	20 Prozent des Investitionsvolumens ohne Mehrwertsteuer (maximale Höhe des Zuschusses: 5.000,00 €)	fortlaufend	buellingen.be/online-schalter	Gemeinde Büllingen, Umweltdienst 080 64 00 39 umwelt@buellingen.be
Regenwasser auffanganlage	Einmaliger Zuschuss für den Einbau einer Regenwasserauffanganlage mit einer Aufnahmekapazität von mindestens 5.000 Litern.	Eigentümer einer Immobilie in der Gemeinde Büllingen	250,00 €	fortlaufend	buellingen.be/online-schalter	Gemeinde Büllingen, Umweltdienst 080 64 00 39 umwelt@buellingen.be
Solaranlagen	Einmaliger Zuschuss für die Installation einer Solaranlage zur Warmwasserbereitung.	Eigentümer einer Immobilie in der Gemeinde Büllingen	750,00 €	fortlaufend	buellingen.be/online-schalter	Gemeinde Büllingen, Umweltdienst 080 64 00 39 umwelt@buellingen.be
Energieprämien für energetische Umbaumaßnahmen	Prämie für die energetische Verbesserung oder energetische Sanierung einer Immobilie. Unter energetische Verbesserung versteht man eine kleinere Renovierung mit bis zu zwei Maßnahmen. Unter energetische Sanierung versteht man eine umfassende Renovierung mit mindestens drei Maßnahmen (bis hin zur Kernsanierung). Besuchsbare Arbeiten: Wärmedämmung, Erneuerung Fenster und Außentüren, Austausch/Einbau der Heizungsanlage (u.a. Wärmepumpe, Biomassekessel...), Solarpaneele zur Warmwasserproduktion u.a.m.	Eigentümer einer Immobilie in der Deutschsprachigen Gemeinschaft	Zuschuss ist gestaffelt und abhängig von der jeweiligen Sanierungsmaßnahme	fortlaufend	Broschüre und Antragsformulare: ostbelgienlive.be/energiepraemien energie/energiepreise/energiepraemien	Energieberatung Ostbelgien 087 55 22 44 energieberatung@dgo.vb
Rénopack und Rénodarlehen	Der Rénopack ist ein Produkt aus einem zinslosen Teilzahlungsdarlehen und einer Prämie, die dazu dienen, Renovierungsarbeiten (u.a. Energieeinsparungen) zu finanzieren, für die das Recht auf eine Prämie besteht. Das Rénodarlehen ist ein zinsloses Teilzahlungsdarlehen, das zur Finanzierung der Renovierung einer Wohnung (u.a. Energieeinsparungen) bestimmt ist, für die es keine Prämien gibt (z.B. Photovoltaik- oder Heizungsanlagen).	Eigentümer einer Immobilie auf dem Gebiet der Wallonischen Region oder in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		fortlaufend	ostbelgienlive.be/dekstopdefaut.aspx/tabid-6234/10751_read-58785	Espace Wallonie Eupen 087 59 65 20 ew.eupen@spw.wallonie.be
Reduzierung der Mehrwertsteuer (von 21 auf 6 Prozent) bei Installation einer Photovoltaikanlage, Wärmepumpe und thermischen Solaranlage	Die Mehrwertsteuerermäßigung gilt für Häuser, die weniger als zehn Jahre alt sind. Für ältere Häuser gibt es bereits einen ermäßigten Steuersatz. Die Maßnahme soll den Bürger(innen) einen Anstoß geben, ihre Häuser energieeffizienter umzugestalten.	Eigentümer einer Immobilie in Belgien		01.04.2022 bis 31.12.2023	Die Mehrwertsteuerermäßigung muss nicht beantragt werden, sie erfolgt automatisch. finances.belgium.be/fr/particuliers/habitat/panneaux-solaires-chauffe-eau-pompes-chaaleur-reduction-temporaire-tva	FÖD Finanzen
Heizprämie (Strom)	Einmaliger Zuschuss für den Hauptwohnsitz, unabhängig davon, welche Heizquelle verwendet wird (Heizöl, Erdgas, Wärmepumpe mit Strom u.a.m.)	Alle Haushalte	100,00 €	Die Prämie wird beim Versand Ihrer Abschlags- oder Abrechnung von Ihrem Stromversorger automatisch gewährt.	economie.fgov.be/de/themen/energie/energiepreise/regierungs-massnahmen-und/faq-zur-praemie-von-100-euro	FÖD Wirtschaft 00800 120 33
Heizkostenzulage (Heizöl oder Propangas)	Einmaliger, pauschaler Zuschuss für jeden Haushalt, der zwischen dem 15. November 2021 und dem 31. März 2022 von einem belgischen Unternehmen mit behälterlosem Heizöl oder Propangas für die Beheizung seines Hauptwohnsitzes beliefert wurde. Im Fall einer Eigentümergemeinschaft (Appartements) muss auch der Hausverwalter einen Antrag stellen.	Alle Haushalte, die mit Heizöl oder Propangas heizen.	300,00 €	30.04.2023	economie.fgov.be/de/themen/energie/energiepreise/regierungs-massnahmen-und/faq-zur-praemie-von-100-euro	Gemeinde Büllingen Bevölkerungsdienst 080 64 00 00 web@buellingen.be oder FÖD Wirtschaft 00800 120 33
Basispaket für Gas und Strom	Zuschuss pro Haushalt, der auf die Abschlagsrechnung zum Jahresende für den Hauptwohnsitz gewährt wird. Ausgenommen sind Haushalte, die in den Genuss des Sozialtarifs kommen.	Alle Haushalte für Ihren Hauptwohnsitz, die einen variablen Vertrag abgeschlossen haben oder nach dem 30.09.2021 einen Vertrag mit Festpreis abgeschlossen haben	270 € für Gas 122 € für Strom	Zuschussberechtigten wird die Prämie mit der Abschlags- oder Abrechnung zum Jahresende automatisch vom Versorger gewährt.	economie.fgov.be/de/themen/energie/energiepreise/sozialtarif-fuer-energie/faq-einmaliger-pauschalbetrag	FÖD Wirtschaft 00800 120 33
Einmaliger Zuschuss auf Strom	Einmalige Beihilfe für Stromkosten	Personen, die Anspruch auf den Sozialtarif für Strom haben.	80,00 €			ÖSHZ Büllingen 080 64 00 23 ostz.sa@buellingen.be
Einmaliger Zuschuss auf Strom	Ermäßigung auf die Stromkosten	Empfänger einer Zulage für behinderte Personen, einer Mindestrente oder eines Eingliederungseinkommens		fortlaufend		ÖSHZ Büllingen 080 64 00 23 ostz.sa@buellingen.be
Sozialtarif für Energie für Personen mit erhöhter Beihilfe	Ermäßigung auf die Stromkosten	Personen mit Vorzugstarif bei der Krankenkasse		Aktuell bis 31.03.2023		ÖSHZ Büllingen 080 64 00 23 ostz.sa@buellingen.be
Ratenzahlung	Anfrage auf Zahlungserleichterungen beim Anbieter	Personen mit Zahlungsschwierigkeiten		fortlaufend		ÖSHZ Büllingen 080 64 00 23 ostz.sa@buellingen.be
Heizkostenbeihilfe	Zuschuss für Heizkosten (Heizöl oder Propangas) für eine Lieferung von maximal 2.000 Liter /Jahr	Personen mit Vorzugstarif bei der Krankenkasse. Ferner Personen, deren Bruttoeinkommen den Betrag von 22.034,79 € zuzüglich 4.079,35 €/Person zu Lasten nicht übersteigt. Zudem Personen, die mit Überscheidung zu kämpfen haben.	Zwischen 0,14 € und 0,36 € pro Liter, je nach Literpreis	fortlaufend	buellingen.be/ostz/dienstleistungen/heizkostenbeihilfen	ÖSHZ Büllingen 080 64 00 23 ostz.sa@buellingen.be



## REGER BÜRGERAUSTAUSCH SCHAFFT NEUE IMPULSE

**LÄNDLICHE ENTWICKLUNG** Ideensammlung vor Ort war erneut sehr ergiebig

BÜLLINGEN. Es war ein Marathon in Sachen Bürgerbeteiligung - und im Ziel mit immerhin rund 250 lokalen Akteuren stimmte das Ergebnis. Die Treffen im Frühsommer im Zuge der Ländlichen Entwicklung waren ein ermutigender Erfolg. Die Ideen und Anregungen, Wünsche und Anliegen, Bedenken und Sorgen, Erkenntnisse und Erfahrungen, die an acht Abenden im kreativen Austausch mit den Bürger(inne)n zusammengetragen wurden, bilden das Fundament für die Erarbeitung eines neuen Kommunalen Programms zur Ländlichen Entwicklung (KPLE).

Hinzu kamen sieben Dorfbegehungen mit etwas mehr als hundert Grundschulkindern, zehn Dorfspaziergänge in den kleineren Orten, sprich: unter hundert Einwohnern, sowie die Erstellung einer interaktiven Karte mit circa 150 Einträgen von jungen Erwachsenen.

Zugleich konnte die Gemeinde ihre Örtliche Kommission zur Ländlichen Entwicklung (ÖKLE) personell „auffrischen“. Vertreter(innen) aus zwölf Orten, in einer Altersspanne zwischen Mitte zwanzig und Mitte siebzig, aus vielschichtigen Berufsfeldern, werden sich mit ihren Überlegungen in das neue kommunale Programm einbringen.

Zwischenzeitlich erstellte Programmautorin Annissa Rauw die so genannte SWOT-Analyse mit Stärken (Strength), Schwächen (Weakness), Chancen (Opportunities) und Risiken (Threat) anhand einerseits der statistischen Daten, andererseits der Anmerkungen aus der Bürgerbeteiligung.

Zur Sprache kamen in den Dorfversammlungen alle Bereiche, die das tägliche Leben berühren: Gewerbe, Landwirtschaft, Kultur, Soziales, Wohnraum, Tourismus, Jugend, Sport, Vereine, Infrastruktur usw.

Ihre erste Aufgabe sieht die neu zusammengestellte ÖKLE nunmehr darin, die Analyse zu verfeinern, um auf dieser Basis die kommunalen Herausforderungen für den Zeitraum der nächsten zehn Jahre möglichst präzise und anschaulich zu definieren. Hieraus leiten sich in einer zweiten Phase die vorrangigen Ziele und angepassten Maßnahmen ab. In der Zwischenzeit steht die Ländliche Entwicklung auf einem soliden Fundament, getragen von einem seit langem bewährten Teamwork und mit Brücken in quasi alle Orte. Das von der ÖKLE erarbeitete und vom Gemeinderat gutgeheißenes Programm muss nachfolgend von der Wallonischen Region genehmigt werden, damit die Gemeinde in den Genuss von Fördermitteln kommen kann.



## » „DEMOKRATIE VON UNTEN“ MIT KONKRETEN LOKALEN ERGEBNISSEN

Die Ländliche Entwicklung feiert in der Gemeinde ein kleines Jubiläum. Vor genau fünfzehn Jahren wurde die Aktion gestartet. Ein Prozess der Bürgerbeteiligung, der von Beginn an auf reges Interesse vor Ort gestoßen ist. „Demokratie von unten“ war offenbar vielen Bürger(inne)n ein wichtiges Anliegen. Ein Selbstverständnis und Selbstbewusstsein, das zementiert wurde, als drei Jahre später, ab 2010, die Umsetzung der ersten Ideen in konkrete Projekte erfolgreich anlief.

Hierunter zunächst einige lokale Infrastrukturen, wie u.a. das Spritzenhaus in Hünningen, das Dorfhäus in Holzheim oder der Dorfplatz in Manderfeld. Wichtige Impulse gab es ebenfalls in Sachen Altbausanierung, Abwasserklärung, Senioreninformation oder Dorftourismus. Realisiert wurden ferner eine Streuobstwiese und ein Arboretum, zudem Fußwege, Treffpunkte und Infotafeln. Erwähnenswert ist ebenfalls die aktive Mitarbeit bei der Errichtung von Panorama- und Informationstafeln oder bei den Wanderknotenpunkten. Aktuell in der Planungs- oder Umsetzungsphase befinden sich etwa der Dorfsaal in Büllingen, der Dorfkern in



Die personell „aufgefrischte“ Örtliche Kommission zur Ländlichen Entwicklung will bei der Erstellung des neuen Programms auch weiterhin möglichst flächendeckend und quer durch alle Generationen kreative gesellschaftliche Akzente für die Lebensqualität in der Gemeinde setzen.

Müringen, der Hecken-Erlebnisweg in Wirtzfeld sowie erste gezielte Ideen für weitere Orte. Wünschenswert wäre ein ähnlich erfolgreicher Fortgang des Prozesses in den nächsten zehn bis zwölf Jahren. Und selbst wenn das Programm künftig aus finanziellen Zwängen im Zuge der Anforderungen der aktuellen Krisenlage vielleicht etwas kompakter ausfällt, muss es nicht weniger vielfältig und lebhaft sein.

Zur Seite stehen der Örtlichen Kommission weiterhin Sabine Mennicken,

seit Start des Programms zuständige Begleiterin seitens der WFG Ostbelgien, ferner Annissa Rauw, die den Zuschlag als Programmautorin seitens der Gemeinde Büllingen erhalten hat. Sabine Mennicken: „Beim Programm der Ländlichen Entwicklung ist Geld sicher ein nicht zu unterschätzender Faktor. Aber letztlich geht es um viel mehr als um Zuschüsse. Die Kampagne trägt zur Dynamik im ländlichen Raum bei, im Sinne einer Zukunftssicherung der dort lebenden Menschen quer durch alle Generationen.“

## BAUBEGINN FÜR SPORTHALLE FIX

Die Planungen im Vorfeld des Baubeginns Sporthalle/Dorfsaal in Büllingen sind abgeschlossen. Gestartet wird die Baustelle zur umfassenden Sanierung der Sporthalle und zum integrierten Neubau eines Dorfsaals am 27. Februar 2023. Den Zuschlag erhielten die Unterteilnehmer Elsen AG in Halenfeld, Henri Dethier Fils SA in Weismes und André Lemaire SA in Weismes. Der Verwaltungsrat der Sporthalle verständigte sich auf einen Fahrplan für die Auslagerung der hier tätigen Vereine (Training und Veranstaltungen) und besonders auf die Unterbringung des (Sport)materials. Im engen Austausch mit allen Nutzern erstellt der Verwaltungsrat einen präzisen, koordinierten Zeitplan, der die umfassende Räumung bereits vor der letzten Veranstaltung in der Halle an Kameval (20./21. Februar) vorsieht.



## „ERLEUCHTUNG“ IM DIENSTE DER ERSPARNIS

**DREIJAHRSPAN** Umrüstung von insgesamt 950 herkömmlichen Leuchten



Die Umrüstung der Straßenleuchten auf LED schreitet voran. Erst nach kompletter Inbetriebnahme wird die Gemeinde über mögliche Optionen für eine zeitgebundene Ersparnis beraten.

**BÜLLINGEN.** Innerhalb der nächsten Monate wird die Gemeinde Büllingen ihre Straßenbeleuchtung umfassend auf LED umgerüstet haben. Ein Projekt, das laut Beschluss von Dezember 2019 in Übereinkunft mit Ores auf drei Jahre angelegt war, wogegen viele andere

Gemeinden dieses Vorhaben auf einen Zeitraum bis zu zehn Jahren „strecken“.

Dass die Umsetzung noch nicht wie geplant vollständig abgeschlossen werden konnte, hat seinen Grund in den Lieferengpässen, denen sich auch der Stromnetzbetreiber gegenüber sah. Jedoch sind in der Zwischenzeit deutlich über achtzig Prozent der 950 Straßenleuchten umgerüstet. Weshalb die Gemeinde damals zu Recht umgehend auf das Angebot des Netzbetreibers eingegangen war. Und somit in absehbarer Zeit die erste Gemeinde in Ostbelgien sein wird, die auf ein komplettes LED-Netz zurückgreifen kann.

Für dieses Projekt muss die Gemeinde jährlich, in 2020, 2021 und 2022, einen Betrag von circa 115.000 € aufwenden, kann im Gegenzug aber mit einer durchschnittlichen Energieeinsparung von circa 35.000 bis 40.000 € kWh/Jahr rechnen. Laut Berechnungen von Ores wird sich die kommunale Gesamtinvestition in Höhe von 338.000 € innerhalb von eineinhalb Jahrzehnten amortisieren

- gar unter der Voraussetzung, dass die Beleuchtung nachts komplett durchbrennen würde (was aber nur an wenigen Tagen wie Silvester oder Karneval der Fall ist).

Der erforderliche Zeitaufschub ist auch der Grund, weshalb die Gemeinde vorerst von einer frühzeitigeren Abschaltung der öffentlichen Beleuchtung absieht. Die angedachte Systemumstellung (etwa um eine Stunde früher) würde seitens Ores mit Kosten von 13.500 € zu Buche schlagen. Dem stehen aber wegen der derzeitigen „Hybrid“-Ausstattung von neuen und alten Lampen - aktuell - lediglich 9.000 € an jährlicher Ersparnis gegenüber. Von daher also eine wenig ertragreiche und vorerst nicht zwingende Entscheidung. Erst nach Ende des gesamten Umrüstungsprozesses befasst sich die Gemeinde mit möglichen Optionen und Modellen. Auch im Wissen, dass die LED-Beleuchtung nach kompletter Inbetriebnahme punktuell gedimmt werden kann - was eine weitere Ersparnis mit sich bringen würde.



## CANNABIS: ZWISCHEN FAKT UND FAKE

**SCHULTERSCHLUSS** Bei Informationsabend um Klarheit bemüht

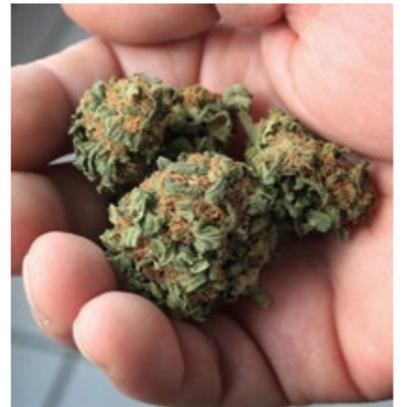
**BÜLLINGEN/BÜTGENBACH.** Das Thema Cannabis hat in letzter Zeit in der öffentlichen Wahrnehmung erkennbar an Bedeutung gewonnen. Aber vielfach weiß die Allgemeinheit nur, dass es sich um eine Droge handelt... Ein Wissen, das keineswegs verbindlich sein muss. Immerhin gibt es mittlerweile stets neu aufflackernde Diskussionen in Politik und Medien zur möglichen Legalisierung von Cannabis. Ähnlich des Konsums von Alkohol... Hierzu gehen die Meinungen nicht unerwartet teils weit auseinander, die Ansichten sind nicht nur vielschichtig, sondern auch kontrovers.

Die einen sehen in Cannabis lediglich eine leichte Droge (zumindest im Vergleich zu so genannten harten). Wogegen andere wissen wollen, dass besagtes „Hanfkraut“ besonders in der Medizin einen wichtigen Stellenwert habe. Und wiederum andere sagen der Pflanze gar ungeahnte Heilkräfte nach.

Ungeachtet aller denkbaren Standpunkte und Verwendungen warnen Experten weiterhin vor dem Konsum von Cannabis, auch da die Erfahrung zeigt, dass die Droge als Rauschmittel weiterhin vielfach unterschätzt wird.

Zu der Komplexität zwischen Fakt und Fake wollen verschiedene Partner bei einem Informationsabend möglichst Klarheit schaffen und besonders der Jugend handfeste Argumente an die Hand geben. Ihre Kräfte bündeln die Gemeinden Büllingen, Bütgenbach und Amel gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für Suchtprävention und Lebensbewältigung (ASL) und der Polizeizone Eifel. Bei dieser Initiative können die Initiatoren auf die tatkräftige Unterstützung der Rotary Clubs St.Vith und Eupen zählen.

Termin für alle Interessenten zu einem zugleich informativen und konstruktiven Austausch ist Mittwoch, 7. Dezember. Treffpunkt ist ab 19.30 Uhr die Aula der Grundschule Bütgenbach (Wirtzfelder Weg 6). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei.



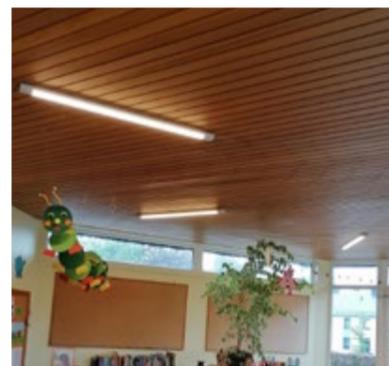
Um das Thema Cannabis ranken sich heute zahlreiche Fragen, die aber vielfach nur unzureichend beantwortet werden. Weshalb die drei Gemeinden Büllingen, Bütgenbach und Amel gemeinsam mit externen Partnern bei einem Infoabend um Klarheit bemüht sind.

### TELEGRAMM JUBILAREHRUNG

Die bisher gängigen Besuche von Bürgermeister und/oder Kollegium zu Hochzeitsjubiläen oder runden Geburtstagen (wahlweise zu Hause oder bei Festen) werden zum Jahreswechsel in der bisher bekannten Art entfallen. An ihre Stelle tritt zweimal im Jahr eine gemeinsame Feier für alle Jubilare - einerseits die Hochzeitstage in Gold, Diamant, Eisen oder Platin, andererseits die runden Geburtstage ab neunzig Jahre aufwärts. Zu Beginn des Jahres werden die betroffenen Mitbürger(innen) mittels eines Schreibens durch das Standesamt zu einem der beiden Treffen eingeladen.

### UMRÜSTUNG DER SCHULLAMPEN AUF LED-LEUCHTEN

Zum Schulbeginn rüstete der kommunale Bauhof an verschiedenen Schulen die Beleuchtung in den Klassenräumen auf LED um. Ein Projekt, das die Gemeinde in Eigenregie gestartet hat und das im Dienste einer höchstmöglichen und langfristigen Ersparnis fortgeschrieben wird. Ersetzt wurden in einer zweiten Phase die Leuchtkörper in den Primarklassen in Rocherath und Wirtzfeld sowie in den Kindergärten in Rocherath und Mürringen. Die Materialkosten für die Umrüstung an den vier Standorten belaufen sich auf 7.750 € inklusive Mehrwertsteuer.



### TELEGRAMM SOZIALHILFEN

Zu den Sozialhilfen, die das ÖSHZ gemäß gesetzlich vorgegebenen Kriterien Menschen gewähren kann, die plötzlich und ohne eigenes Zutun in eine Notsituation geraten sind, gehört ebenfalls die Unterstützung und Beratung im Energiebereich (Strom, Heizung... Entsprechende Wünsche können betroffene Bürger(innen) jederzeit beim Sozialhilfenzentrum im Rathaus anmelden unter Telefon 080 64 00 05 oder per Mail an [oshz@buellingen.be](mailto:oshz@buellingen.be). Geme können sie sich auch zwecks Beratung direkt mit den zuständigen Referenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Fachbereich Wohnungswesen/Energie in Verbindung setzen (per Mail an [timur.oenal@dgov.be](mailto:timur.oenal@dgov.be) und [sebastian.beyer@dgov.be](mailto:sebastian.beyer@dgov.be)).

### TELEGRAMM FÜHRERSCHEINE

Die Verwaltung erinnert daran, dass es ein neues Führerscheinformat gibt, das zehn Jahre Gültigkeit besitzt. Jedoch muss der Bürger selbst Sorge tragen für die Verlängerung. Angeraten wird, die älteren Modelle (Papier rosa oder weiß) zeitnah erneuern zu lassen, besonders vor Auslandsreisen. Per Gesetz müssen spätestens ab März 2033 alle Bürger Inhaber des neuen Formats sein. Infos im Bevölkerungsdienst unter Telefon 080 64 00 36. Es wird empfohlen, den Führerschein zeitgleich mit dem Personalausweis zu erneuern, da beide Dokumente zehn Jahren gültig sind. Zur Erneuerung des Ausweises geht im Vorfeld eine Benachrichtigung durch die Verwaltung zu, nicht jedoch für den Führerschein.

### TELEGRAMM NOTEINSATZPLAN

Nach Überarbeitung in enger Konzertierung mit den zuständigen Instanzen liegt die Neufassung des Allgemeinen Kommunalen Noteinsatzplans (ANEP) vor. Ein Dokument, das der Gemeinde eine umfassendere Vorbereitung auf Krisensituationen eröffnet. Der Plan gibt vor, wie sich die Gemeinde in einer Notsituation verhalten muss. Somit wissen die Verantwortlichen im Rathaus, aber ebenso bei Polizei und Feuerwehr, was genau zu tun ist. Wie es im Katastrophenfall in der Praxis letztlich aussieht, lässt sich im Vorfeld natürlich nicht präzise sagen. Dennoch muss auch eine Gemeinde im ländlichen Raum auf Ernstfälle wie etwa einen großflächigen Stromausfall oder schlimmstenfalls einen verheerenden Großbrand gerüstet sein.



Nach zweijähriger Zwangspause konnte die sechste Auflage des Aktionstages eine beachtliche Renaissance. Von Vorteil war hierbei aus Büllinger Sicht auch die Verlegung des Aktionspunktes aus dem Ortskern zum Bauhof, in direkter Nähe zum Ravel-Weg. Verbunden mit einem kulinarischen Angebot, das zahlreiche Radler nutzten.

## VERLEGUNG DES AKTIONSPUNKTES BEWÄHRTE SICH

„GRENZENLOS KYLLRADWEG“ Aktionstag als Erfolgsmodell mit über tausend Radlern

LOSHEIMERGRABEN. Was in Belgien der Ravel-Weg ist, wird ab der Grenze zu Deutschland zum Kyllradweg. Und der wurde Mitte August, nach zweijähriger pandemiebedingter Pause, unter dem Motto „Grenzenlos Kyllradweg“ wieder zum Stelldichein für deutlich über tausend Radler, die die rund vierzig Kilometer lange Strecke zwischen Jünkerath und Büllingen absolvierten. Und unterwegs quasi unbemerkt zwei verschiedene Grenzen überqueren - die Landesgrenze Deutschland/Belgien und die Grenze zwischen den Bundesländern NRW/RLP.

Ein touristisches Angebot, das auch außerhalb des Aktionstages rege genutzt wird - und zwar von beiden Seiten. So ermittelte ein neues Zählgerät auf dem Gebiet der Gemeinde

Hellenthal in einer regulären Woche außerhalb der Ferien rund tausend Passanten auf dem Kyllradweg, hierunter nicht wenige, die von oder nach Büllingen unterwegs sind.

Startpunkt beim sechsten Aktionstag war, im jährlichen Wechsel, in Stadtkyll, von wo aus sich die Teilnehmer quer durch alle Generationen auf eine landschaftlich reizvolle und eine thematisch kurzweilige Tour machten. Entdeckung, aber ebenso Unterhaltung, verbunden mit gastronomischen

Extras und spielerischen Animationen über insgesamt acht Stunden.

In Büllingen war die Anlaufstelle übrigens erstmals am Bauhof eingerichtet, also deutlich näher an der Strecke, so dass die Teilnehmer nicht mehr durch den Ortskern bis zur Notdienstzentrale mussten. Zudem eine Distanz, die in der Vergangenheit womöglich manchen Radler von einem Besuch abgehalten hat. Und wie der Zulauf in diesem Jahr zeigte, war es zweifellos die richtige Entscheidung, da viele Teilnehmer den Büllinger Aktionspunkt ansteuerten und sich mit Fritten, Crêpes und Spezialbieren stärkten.

Und wer an mindestens vier der sechs Aktionspunkten Aufkleber für seine Startkarte sammelte, nahm an einem attraktiven Gewinnspiel teil. Während der erste und zweite Preis nach Daun und Jünkerath gingen, durfte sich Xavier Schneider aus Eupen über den dritten Preis, einen Gutschein für die Büllinger Geschäfte, freuen.



## „SAUBERE GEMEINDE“ FAND BREITE RESONANZ

PUTZAKTION In der Natur „entsorgte“ Getränkedosen bleiben ein Ärgernis

BÜLLINGEN. Die Sensibilität für eine saubere Natur ist in den vergangenen Jahren in der Gemeinde erkennbar gewachsen. Jedenfalls war der Zuspruch beim letzten Aktionstag „Saubere Gemeinde“ (angestoßen von der Wallonischen Region) quer durch die Generationen gewohnt hoch. Die Motivation ist eine doppelte: Einerseits fühlen die Menschen sich in einem ordentlich gepflegten und sauberen Umfeld selbst wohler, andererseits sammelt die Gemeinde vor dem Start in die touristische Saison weitere Pluspunkte bei den wieder deutlich gestiegenen auswärtigen Gästen.

In der Summe waren es mehr als 250 Bürger(innen) jeden Alters, die einen Vormittag lang unterwegs waren, um in und um ihre Orte, nach einer Vorab von Verwaltung und Forstamt erstellten „Müllkarte“, Plätze und Wegeränder von Unrat zu säubern. Ein Interesse, das ähnlich wie 2016 und 2018 war, während die Aktion vor zwei Jahren pandemiebedingt nicht stattfinden konnte. Als wichtigste Erkenntnis bleibt ein merklich geringeres Müllaufkommen im Vergleich zu früheren Aktionstagen, wenngleich der Inhalt von immerhin 42 blauen Säcken allein mit PET-Flaschen und Getränkebüchsen sicher zu denken gibt. Auch wegen des weiterhin fehlenden Dosenpfands, das der Entsorgung in der Natur mit Sicherheit entgegenwirken würde.

Hinzu kamen nochmals 55 graue Tüten mit so genanntem Restmüll. Sicher keine unerhebliche Menge, aber letztlich dennoch ein spürbarer Rückgang gegenüber den Vorjahren und ein Beleg für die gestiegene Motivation in der



Der Zuspruch beim Aktionstag „Saubere Gemeinde“ ist ungebrochen groß. Ebenso erfreulich ist die Erkenntnis, dass der in freier Natur entsorgte Müll rein mengenmäßig zurückgeht.

Bevölkerung (zum Vergleich: 73 Säcke in 2018). Abgerundet wurde die Sammlung durch rund zwei Kubikmeter Sperrmüll.

Wenngleich aufgrund der harten Kontrollen (auch durch die Forstverwaltung) glücklicherweise rückläufig, bleiben die Fälle illegaler Müll- und Abfallentsorgung in der freien Natur auch über den Aktionstag hinaus ein ganzjähriges Problem. Delikte, denen die Gemeinde in enger Absprache mit der Polizei aber weiter konsequent nachgeht. Zugleich aber auch durch gezielte Aufklärungsarbeit die Sinne weiter schärfen will, etwa mit Blick auf Rasenschnitt, Sträucher oder Äste, die nicht beliebig im Wald entsorgt werden dürfen.

## „WINTERPAUSE“ FÜR DEN MARKT

In den Monaten von November bis Februar legt der Markt in Büllingen eine „Winterpause“ ein. Der Grund liegt einerseits im mangelnden Interesse der Aussteller (wo die Zahl nach der Pandemie stark geschrumpft ist), andererseits am spürbar rückläufigen Zuspruch der Besucher (die zuletzt am ersten Dienstag im Monat ebenfalls erkennbar ausblieben). Darüber hinaus gibt es eine räumliche Neuerung für den geplanten Re-Start am 7. März, wenn der Markt erstmals leicht verlegt angeordnet sein wird. Da die St.Vither Straße im Zuge der Einrichtung der neuen TEC-Expresslinie 23 durchgängig befahrbar bleiben muss, findet der Markt künftig ausschließlich entlang der Straße „Am Marktplatz“ in Richtung Ecke Dompfgasse/Rotheck statt. Eine Regelung, über die nach kurzem Austausch mit allen betroffenen Interessenten mühelos Einvernehmen erzielt werden konnte.



## VERBOT VON MIX-DRINKS NICHT AUSHEBELN

**PARTYGESCHEHEN** Steigenden Aggressionen und Übergriffen entgegenwirken



Der Konsum so genannter Mischgetränke ohne präzise definierten Alkoholgehalt gilt auf Partys als besonders tückisch, weil solche Drinks meist sehr süß sind, so dass der (vielfach selbst) beigemischte Alkohol geschmacklich kaum wahrgenommen wird.

EIFEL. Im Rahmen des Polizeirates haben die fünf Eifel-Bürgermeister nochmals das Verbot von Mischgetränken mit nicht definiertem Alkoholgehalt bei öffentlichen Veranstaltungen in den Fokus gerückt. Ein Verbot, das sich bereits seit zwei Jahren in der Allgemeinen Verwaltungspolizeilichen Verordnung (AVPV) findet, aber womöglich im Zuge der pandemiebedingten Reduzierung des

Veranstaltungskalenders in Vergessenheit geraten ist. Die Zunahme von handgreiflichen Aggressionen, illegaler Drogenzufuhr, sexuellen Übergriffen und komatösen Rauschzuständen auf Partys in der Eifel setzt Zonenchef Johannes Cremer in unmittelbarem Bezug zum Konsum von alkoholisierten Mixgetränken ohne verbindliche Inhaltsangabe, die immer häufiger auf solchen Partys angeboten wurden. Weshalb die Polizei zuletzt gar Strafverfahren gegen Veranstalter einleitete, die sich nachweisbar über das Verbot hinwegsetzten.

Es geht aber keinesfalls um ein grundsätzliches Verbot, Alkohol zu konsumieren oder notfalls gar Veranstaltungen zu verbieten, nur sollten die Organisatoren schon allein aus Eigeninteresse für einen möglichst störungsfreien Verlauf sorgen.

Gerade der verstärkte Konsum von Modedrinks mit nicht definiertem Alkoholgehalt (etwa „hausgemischter“ Eistee-Korn) schafft nicht selten Probleme in Form von Enthemmung

und Gewaltbereitschaft, bei denen zunehmend Personen zu Schaden kommen und sich zudem das Unfallrisiko auf den Straßen drastisch erhöht. Eine gravierende Entwicklung, denen Gemeinden und Polizei ebenso wie verantwortungsbewusste Eltern sehr kritisch gegenüberstehen.

In diesem Kontext weist die Gemeinde nochmals auf die Verpflichtung hin, dass jede öffentliche Versammlung oder Veranstaltung, ganz gleich ob an einem geschlossenen Ort oder im Freien, spätestens zwei Monate vor Termin bei der Verwaltung angemeldet werden muss, mitsamt Antrag auf eine Ausschankgenehmigung. Hierzu stellt die Gemeinde auf ihrer Website ein Meldeformular bereit. Wer für seinen Verein einen solchen Antrag unterschreibt, steht mit seiner Unterschrift zugleich als verbindlicher Garant für den problem- und konfliktfreien Ablauf der Party in der Verantwortung (nicht allein in puncto Alkoholausschank, sondern ebenso eines verpflichtenden Abschlusses einer Haftpflichtversicherung).

## AKTUELLES AUS DER POLIZEIVERORDNUNG

Die Gemeinde informiert über einige wichtige Punkte aus der Allgemeinen Verwaltungspolizeiverordnung (kurz AVPV) hin, die gerade in der Herbst- und Winterzeit von Belang sind. So sei daran erinnert, dass bei der Nutzung von Waldwegen für Arbeiten zur Holzernte der Revierförster vorab zu informieren ist. Weiterhin gilt, dass für die Reinigung von Bürgersteigen, Seitenstreifen und Regenrinnen von Laub, Schnee und Eis bei unbebauten und unbewohnten Liegenschaften die Eigentümer und bei bewohnten Gebäuden die Bewohner des Erdgeschosses zuständig sind. Ski-Langlauf ist nur zulässig auf ausgewiesenen, sprich: beschilderten und gespurten Loipen (und ebenso nur zu den vorab bekanntgegebenen Zeiten). Zudem sei nochmals darauf hingewiesen,



dass das Betreten des zugefrorenen Bütgenbacher Sees verboten ist - zu Fuß wie per Fahrzeug. Die Zündung von Feuerwerks- und Knallkörpern bedarf zwingend der ausdrücklichen Genehmigung durch den Bürgermeister. Ausgenommen ist allein die Silvestermacht in der Zeit von 23:45 und 1:30 Uhr. Zudem ist es strikt

untersagt, Feuerwerks- und Knallkörper an Kinder unter sechzehn Jahren zu verkaufen oder abzugeben. Wegen der von den nachstehenden Objekten ausgehenden Brandgefahr ist es ebenfalls verboten, Flug- und Himmelslaternen, Sky- oder Partyballone oder Kong-Ming-Laternen aufsteigen zu lassen.

## „LIDAR“ SOLL UNFALLZAHLEN VERRINGERN

**EIFELPOLIZEI** Mit Kontrollen vorrangig abschreckende Wirkung erzielen

EIFEL. Künftig wird auch in der Polizeizone Eifel der so genannte „Lidar“ zwecks Geschwindigkeitskontrolle zum Einsatz kommen. Ein Gerät, mit dem seit kurzem übereifrige Autofahrer zwischen Elsenborn und Wemperhardt erste Erfahrungen mach(t)en.

Das Messgerät, das Geschwindigkeitsübertretungen in zwei Richtungen per Lasertechnik registriert und das vor allem vom Einsatz in der Zone Stavelot/Malmedy her bekannt ist, soll - da nicht zu übersehen - gerade in einer ersten Phase vorrangig abschreckende und somit letztlich vorbeugende Wirkung erzielen.

Die Polizeizone Eifel will nach Aussage von Zonenchef Johannes Cremer unbedingt zeitnah von der bitteren Formel „Ein Unfall pro Tag“ wegkommen. Zumal sich der Trend derzeit sogar in die falsche Richtung bewegt und die Unfallzahlen vor Ort leider steigen. Nach dem Stand der ersten zehn Monate werden in den fünf Eifelgemeinden bis Jahresende wahrscheinlich deutlich über vierhundert Unfälle verbucht sein.

Gegensteuern will die Eifelpolizei, indem sie die Verkehrsteilnehmer aktiv mitnimmt und auf ihr unangemessenes Fahrverhalten hinweist. Besonders auch weil die bisherigen präventiven Maßnahmen, so besonders erhöhte polizeiliche Präsenz und ebenso regelmäßige wie aufwändige Informationskampagnen, nicht zum gewünschten Ziel führten.

Da die verschiedenen Initiativen keinen klar erkennbaren Rückgang der Unfallzahlen nach sich ziehen und das Fahrverhalten unverändert offensiv bleibt, sieht sich die Zonenleitung nunmehr auch zu repressiven Schritten gezwungen. Und auf diesem Weg ist der Einsatz des „Lidar“ ein erster sichtbarer und vor allem konsequenter Schritt. Gerade an viel befahrenen Straßen, wo die Unfallzahlen statistisch hoch liegen und die vorgegebene Geschwindigkeit erfahrungsgemäß (zu) oft überschritten wird.



Nachdem die vorbeugenden Maßnahmen zuletzt nicht zur erhofften Minderung der Unfallzahlen in der Eifel geführt haben, sieht sich die Polizei zu repressiven Schritten gezwungen, u.a. mit dem Einsatz des so genannten „Lidar“, gerade an stark und (zu) schnell befahrenen Straßen.

## SPRECHSTUNDEN DES BÜRGERMEISTERS

Bürger(innen), die am ersten Samstag des Monats, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, das Gespräch mit dem Bürgermeister suchen, sollten dies nach Möglichkeit nicht unangemeldet tun. Eine Anmeldung, am besten mitsamt Angabe des Themas, hat - neben der Vermeidung unnötiger Wartezeiten - den Vorteil, dass sich der Bürgermeister gezielter auf den Austausch vorbereiten kann, u. a. im Rückgriff auf Akten aus der Verwaltung. Jedenfalls ist bei dieser Vorgehensweise die Chance größer, dass das Treffen die zielführende Wirkung hat. Gerade im Sinne der nachfolgenden verwaltungstechnischen Abläufe ist eine Anmeldung im gegenseitigen Interesse. Terminabsprachen im Sekretariat unter Telefon 080 64 00 26 oder per Mail an sekretariat\_2@buellingen.be



## PREIS FÜR DIE SCHÖNSTE WIESE IN DER WALLONIE

**WETTBEWERB** Elena und Simone Theissen aus Manderfeld schöpften den Rahm ab

**MANDERFELD.** Gleich vier Landwirtinnen aus der Eifel hatten es in die Endrunde des Wettbewerbs um die schönste Wiese auf wallonischem Boden geschafft. Die Nase vorn hatten bei der Preisvergabe im Rahmen der Landwirtschaftsmesse in Libramont letztlich zwei Schwestern aus Manderfeld: Elena und Simone Theissen. Den Preis gab es für eine Wiese in der Natura-2000-Zone im Tal des Medemderbachs unweit von Manderfeld. Eine Wiesenfläche, die sich durch die umgebende Landschaft, die kleinen Wasserläufe und die regen Schmetterlinge auszeichnet.

Die beiden Theissen-Schwestern haben vor einigen Jahren den elterlichen Betrieb in Manderfeld übernommen, der bereits 1998 auf biologische Produktion umgestellt worden war und dessen Viehbestand sich hauptsächlich aus Jersey- und Holsteinkreuzungen zusammensetzt. Auf ihrem Hof praktizieren sie die saisonale Abkalbung im ersten Quartal des Jahres und die Kurzrasenweide. Bei diesem System wird das Gras gezielt niedrig gehalten, um den Milchkühen die ganze Saison über hochwertiges Futter zu garantieren. Diese Techniken lassen sich perfekt mit extensiv



Die beiden Schwestern Elena und Simone Theissen aus Manderfeld sicherten sich den Preis für eine Wiesenfläche im Tal des Medemderbachs.

bewirtschafteten Flächen kombinieren und belegen, dass Produktion und gleichzeitiger Erhalt der Biodiversität vereinbar sind. Zu den Hauptkriterien des Wettbewerbs zählen die extensive Tierhaltung und die Futtermittelautonomie. Die Landwirtinnen aus der Eifel wurden nach Aussage der Organisatoren vor allem auch aufgrund der biologischen Qualität ihrer Wiesen und der nachhaltigen Anwendungssysteme auf ihrem Hof ausgewählt.

Ausgerichtet wird der Wettstreit von den Vereinigungen Natagora, Fugea und Natagriwal unter dem Originaltitel „Qu'elle est belle ma prairie“. Zur Endrunde zugelassen waren

insgesamt zehn Finalisten, die sich zuvor einer strengen Prüfung ihrer Wiesen für die Nutzung zur Viehzucht wie für die biologische Qualität unterziehen mussten. Die weiteren Endrundenteilnehmerinnen aus der Eifel waren Christine Schleck aus Recht (die den Wettbewerb bereits vor zwei Jahren für sich entscheiden konnte) und Tanja Kessler vom gleichnamigen Stutenmilchhof aus Honsfeld.

Die Idee hinter dem Wettbewerb liest sich wie folgt: Es soll deutlich gemacht werden, dass ein ökologischer Wandel der Landwirtschaft nicht nur möglich, sondern zudem auch rentabel sein kann.

## „BIB“ ALS SPRACHLICHER „TÜRÖFFNER“ ZU DEN NACHBARN AUSGEZEICHNET

Die Wege in und um Ostbelgien sind kurz und überschaubar - und überqueren nicht selten eine Sprachgrenze. Französisch und/oder Niederländisch sind unmittelbare verbale „Nachbarn, die eine Auseinandersetzung“ lohnen. Um mögliche Sprachhindernisse aus dem Weg zu räumen, hat die Euregio Maas-Rhein das Projekt „EMR Lingua“ initiiert.

Im Zuge dieses ehrgeizigen und buchstäblich grenzübergreifenden Projektes wurden bei einer Nachbarsprachen-Konferenz in Kerkrade nicht nur die Erfolge exerziert, sondern neben den Sprachen ebenfalls für die Förderung der interkulturellen

Kompetenzen geworben. Das Projekt „EMR Lingua“ läuft über zwei Jahre und noch bis August 2023. Doch trotz begrenzter Laufzeit verfolgen die Verantwortlichen ein langfristiges Ziel, nämlich ein euregionales Koordinierungszentrum für Nachbarsprachen.

Sprachkulturelle Hürden abbauen - eine Herausforderung, die auf ganz unterschiedliche Weise angegangen werden kann, so u.a. durch Schüleraustausch oder durch Netzwerke unter Schulen und unter Lehrern. In diesem Kontext tat sich ebenfalls das Bischöfliche Institut Büllingen besonders hervor und darf sich dank seines sprachlichen Engagements (das im

Schulprojekt ausdrücklich verankert ist) nunmehr per Zertifikat „Euregio-schule“ nennen. Auf solche Weise stemmten sich Direktion und Schulgemeinschaft erfolgreich gegen das Zitat von Philosoph Ludwig Wittgenstein: „Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

Ein zentraler Aspekt bei der Fortführung des Programms ist die Entwicklung eines Online-Geografie-Buches rund um die Euregio Maas-Rhein, das den Lebens- über den Wirtschafts- bis hin zum Zukunftsraum skizziert. Ein Buch, das in den drei Nachbarsprachen Deutsch, Niederländisch und Französisch zur Verfügung stehen wird.

## GAMER FINDEN OPTIMALES SCHAUFENSTER

**HAUS WEBER** E-Sports East Belgium mit passendem Raum für die Freizeit

**BÜLLINGEN.** Das so genannte Haus Weber hat zwei Jahre nach dem Umzug des Öffentlichen Sozialhilfezentrums ins neue Rathaus eine zielführende Umnutzung erfahren. Hier haben seit einigen Monaten Gamer ihren neuen Treffpunkt. In dem vormals geschäftlichen Anwesen, das die Gemeinde im Jahre 2004 aus Privatbesitz erworben hatte, wurde genau zehn Jahre nach der aufwendigen Sanierung und Umgestaltung die Gaming-Lounge des Vereins „E-Sports East Belgium“ (ESEB) eingerichtet. Zwei Hausnummern weiter als am vormaligen Standort in der Hauptstraße gibt es wie gewünscht mehr Platz und mehr Angebot.

Die Lounge versteht sich als Treffpunkt für alle, von jung bis noch nicht ganz so alt steht hier jedem die Tür offen. Ab zwölf Jahren können Kinder auch ohne Begleitung der Eltern die Klinke drücken, da die Verantwortlichen ein Auge auf die Aktivitäten der Jüngeren werfen.

Ursprünglich hatte sich eine Gruppe von begeisterten Spielern nur im virtuellen Raum getroffen, ehe sie vor fünf Jahren eine Online-Community ins Leben riefen. Nur fehlte lange Zeit ein passender Ort, ehe im Sommer vergangenen Jahres an einem ersten Standort ein „räumlicher“ Versuch gestartet wurde. Mit dem beständigen Zuwachs wurde es jedoch bald zu eng, so dass die VoG sich über die Chance zur Umsiedlung ins Haus Weber freute. Der Umzug bringt für ESEB zugleich eine größere Sichtbarkeit in zentraler Lage mit sich, da dank der beiden frontalen Schaufenster das Angebot nach außen hin greifbarer wird.

Das Sortiment ist vielfältig und abwechslungsreich, jongliert zwischen alten und neuen Techniken, zwischen Brettspiel und Konsole, zwischen analog und digital, bietet aber ebenfalls Platz für Billard oder Tischtennis. Hinzu kommen im Obergeschoss Räume für Seminare und Workshops, denn Weiterbildung und Aufklärung ist dem Verein ein nachdrückliches Anliegen. Auch um entschlossen gegen die gängigen Vorbehalte gegen die Gaming-Szene vorzugehen.

Rund sechzig feste Mitglieder zählt „E-Sports East Belgium“, hinzu kommen bis zu fünfhundert weitere Spieler, die sich über einen Internetserver der Gemeinschaft angeschlossen haben und sich auf diese Weise zugehörig fühlen und teils auch die Veranstaltungen besuchen.

Für die Gemeinde als Eigentümerin ist es wichtig, dass das Anwesen eine zielführende, zudem möglichst lokale Nutzung erfährt, unter Verantwortung eines einzigen Mieters oder Betreibers. Und da sich hier zudem eine soziale Funktion aufatet, fiel die Entscheidung leicht.

Die Gamer finden im Haus Weber eine ideale Bleibe, wo sie nicht nur über ausreichend Raum verfügen, sondern ebenfalls über ein doppeltes Schaufenster, um ihre Tätigkeit sichtbarer zu machen. Das Angebot jongliert zwischen alten und neuen Techniken, garantiert ebenso analoge wie digitale Kurzweil.

## STANDORT ALS ZENTRALES „SCHARNIER“ GESCHÄTZT

Im Zuge der Neuansiedlung von ESEB wurde mit dem Medienzentrum der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Konvention unterzeichnet, um die mediale Kompetenz im Bereich Gaming gezielt zu fördern. Ziel ist es, das Know-how der Gamer und die Angebote des Medienzentrums zu bündeln und gesichert zu finanzieren.

Dass Online-Gaming keine Nischenerscheinung mehr ist, haben die neuen Partner längst verstanden. Der hohe Freizeitfaktor, die technischen, strategischen und kreativen Aspekte des gemeinsamen Spielens haben zu einer zunehmenden Akzeptanz von Online-Gaming geführt. Auch die Möglichkeiten, die Treffen in realen und virtuellen Räumen anzubieten, sind Gründe für die steigende Beliebtheit. Wobei ebenfalls klassische Gesellschaftsspiele eine Renaissance erleben.

Für das Medienzentrum ist die neue Zusammenarbeit gleichzeitig die Möglichkeit, innerhalb Ostbelgiens präsenter zu sein, da Büllingen als zentrales „Scharnier“ zwischen dem Hauptsitz in Eupen und der Niederlassung im St.Vithen Triangel optimal gelegen ist.





### VON ALLEN SEITEN LOB FÜR DIE MIT-ORGANISATION BEI KLASSIKER

Die Veranstaltung „Triptyque Ardennais“ hat in der Gemeinde Büllingen einen hohen sportlichen Stellenwert. In diesem Jahr war Büllingen zudem finales Ziel der Rundfahrt, die seit dem Jahre 1959 herausragende (inter)nationale Amateurfahrer während drei Tagen auf eine anspruchsvolle Strecke quer durch Ostbelgien schickte. Dass das Rennen nach zwei Jahren Zwangspause auch nach Ostbelgien zurückkehren konnte, freute nicht nur Präsident Christian Lebeau, der gerade die deutschsprachigen Gemeinden seit langen Jahren als bewährte Partner an seiner Seite weiß. Zum Auftakt ging es von Amel über 143,3 km nach Kelmis. Am Tag zwei führte die Strecke von Monschau über Bütgenbach mit einem anspruchsvollen Profil nach

146,6 km nach Malmedy. Und im Finale durchquerten die Fahrer von Weiswampach das Ourtal in Richtung Büllingen, wo bis zur Ankunft nach 159,2 km ein schwieriger Rundkurs bewältigt werden musste. Das Feld bildeten neunzehn belgische und sechs ausländische Teams zu je sieben Fahrern. Der Sieg der 54. Auflage ging auf den letzten Metern an Lander Lookx, einer der erklärten Mitfavoriten, der in Büllingen gleich doppelten Grund zum Jubeln hatte: Der 25 Jahre alte Fahrer vom CX Team Deschacht-Hens-Maes Containers gewann nicht nur die Schlussetappe im Sprint, sondern sicherte sich ebenfalls den Gesamtsieg (mit einer Sekunde Vorsprung). Hinzu kamen noch das Grüne Trikot des besten Sprinters und das Blaue Trikot des besten Belgiers. Die Gemeinde Büllingen erntete von organisatorischer wie von sportlicher Seite professionelles Lob für die erneut perfekte Durchführung des Radklassikers.

### REGER ZUSPRUCH FÜR DIE PREMIERE „GEGEN DEN WIND“

Ein Novum beim Frühjahrsmarkt in Büllingen war das Radrennen „Sechs Stunden gegen den Büllinger Wind“, das zur Premiere auf beachtlichen Zuspruch stieß. Ein Event, dessen Erlös - in großzügiger Zusammenarbeit mit dem Lions Club Hautes Fagnes - den CliniClowns Ostbelgien zugutekam. Gespannt waren die Organisatoren um Initiator Olivier Colonerus im Vorfeld, wie die Resonanz auf ihre Idee wohl ausfallen würde. Letztlich waren es 27 Teams sowie mehrere Einzelstarter, die die Herausforderung angingen und sich auf einem anspruchsvollen Rundkurs während sechs Stunden in wechselnder Besetzung dem an diesem Tag durchaus spürbaren Büllinger Wind aussetzten. Für eine Premiere



durchaus ein ermutigender Erfolg. Gut vertreten auf einem verkürzten Kurs war mit acht Teams ebenfalls der sportliche Rad-Nachwuchs. Letztlich konnten die CliniClowns seitens der Interessengemeinschaft Büllingen einen Scheck von 1.800 € für ihren sozialen Einsatz in Empfang nehmen.



## RALLYE NÄCHSTES JAHR EINE WOCHEN FRÜHER

EBR Großer Publikumszuspruch und wichtige Einnahmen für lokale Vereine

BÜLLINGEN/EIFEL. Im kommenden Jahr müssen die zahlreichen Rallye-Fans in der Eifel ihre Agenda kurzerhand umstellen. Denn stattfinden wird die East Belgian Rally (EBR) im Herbst 2023 nicht wie üblich am letzten Wochenende im September, sondern bereits eine Woche früher.

Als zehnter Lauf zur Landesmeisterschaft (BRC) steht das regionale Motorsportspektakel am 23. September im Terminkalender, wie gewohnt ein Samstag, nur halt früher als gewohnt. Verbunden mit der guten Nachricht, dass die EBR im Zuge der Aufstockung von zehn auf dreizehn Läufe (in zwei Divisionen) weiter erstklassig bleibt.

Aus logistischen Gründen, insbesondere wegen Terminkollisionen mit anderen bereits feststehenden Events in der Eifel, haben die Veranstalter von AMC St.Vith und TAC Tiel nach dem jüngsten Debriefing im Austausch mit allen Partnern für einen Terminwechsel optiert.

Intensive Gespräche bei der Nachbearbeitung der EBR mit den zuständigen Instanzen, hierunter besonders auch die Gemeinden und die Polizeizone, haben die Veranstalter in ihrem bewährten Konzept bestärkt, das vor allem den Gegebenheiten vor Ort bestmöglich Rechnung trägt.

In jedem Fall war die EBR als Höhepunkt des regionalen Motorsportkalenders ein Event, das wie erwartet auf breite Resonanz stieß, so auch in der Gemeinde Büllingen, wo die Fans bei den Wertungsprüfungen zwischen Eimerscheid,

Medendorf, Holzheim, Honsfeld, Hünningen, Hünninger Mühle und wiederum Honsfeld ihre helle Freude am erstklassigen Teilnehmerfeld und an der sportlichen Spannung hatten. Besonders auch der hohe Anteil an wettbewerbsfähigen Regionalfahrern bereitete rundum Vergnügen.

Zu den Gewinnern zählen - neben dem begeisterten Publikum - sicherlich auch Wirtschaft und Tourismus in der Region, insbesondere das Hotel- und Gaststättengewerbe. Nicht zuletzt die engagierten Vereine vor Ort wissen das Event zu schätzen, immerhin bescheren ihnen der Empfang und die Bewirtung des Publikums in den so genannten „buvettes“ eine willkommene Aufbesserung ihrer Vereinskasse. Letztlich ebenfalls ein Argument für die hohe Akzeptanz der Rallye in den betroffenen Orten.



Die East Belgian Rally war auch bei ihrer jüngsten Auflage der erwartete Publikumsmagnet, besonders auch dank der starken Regionalfahrer. Im nächsten Jahr müssen sich die Fans jedoch auf ein früheres Datum einstellen - Termin ist dann der 23. September.

### ENSEMBLE „DANCE OF JOY“ BEGEISTERTE AN UNGEWOHNTEN ORT

Die Beziehungen zum OstbelgienFestival sind über lange Jahre gewachsen und haben in den vergangenen Jahrzehnten vor Ort nachdrückliche Konzerterlebnisse garantiert, etwa mit dem Thomanerchor Leipzig und dem Dresdner Kreuzchor, dem Vokalensemble Chanticleer und den Virtuosi Saxoniae mit Ludwig. Mit dem diesjährigen Angebot lud das Festival

jedoch nicht in die als Konzertort geschätzte Pfarrkirche Rocherath, sondern an einen merklich weniger bekannten Ort, der aber durchaus seinen konzertanten Reiz hat. In Hünningen, in der privaten Location „Capricornus“, begeisterte „Dance of Joy“, das sich seit zwanzig Jahren erfolgreich der Klezmer-Musik verschrieben hat. Mit überschäumender Spielfreude

und ausgewiesenen Können überzeugten Johanna Schmidt (Violine), Johannes Flamm (Klarinette), Alfred Krauss (Akkordeon) und Werner Lauscher (Bass) ihr zahlreiches Publikum mit einem Programm, das mit geistreichen Arrangements von Barock bis Moderne unmittelbar ansprach und auch virtuos in anderen Genres „fischte“.



## REGISTRIERUNG BEI KATZEN ZWINGEND

**STERILISIERUNG** Einfacher Schritt mit bedeutenden Vorteilen



Vielen ist nicht bewusst, dass es auch für die Haltung von Katzen strikte Vorgaben in puncto Identifizierung und Registrierung gibt. Auch sei darauf hingewiesen, dass die Sterilisierung einer Katze für Tier wie für Halter nicht zu unterschätzende Vorteile mit sich bringt.

**BÜLLINGEN.** Die Haltung von Katzen unterliegt, ebenso wie bei Hunden, strikten Richtlinien - so in puncto Identifizierung, Registrierung und Sterilisierung - drei verantwortungsbewusste Schritte im Dienste von Tier und Mensch. Denn einerseits bleibt die Bewegungsfreiheit der Katze vollumfänglich garantiert, andererseits steigt für den Halter die größtmögliche Chance, eine entlaufene Katze wiederzufinden.

Nur ... Wann muss ein privater Halter seine Katze identifizieren und registrieren lassen? Für Tiere mit Geburtsdatum vor dem 1. November 2017 gilt keine Identifizierungspflicht, jedoch ist ein solcher Schritt sicherlich empfehlenswert.

Für später geborene Katzen gilt die Pflicht vor Erreichen der zwölften Lebenswoche, aber gleichfalls früher, sofern das Tier abgegeben oder verkauft wird. Diese Frist verringert sich auf einen Zeitraum von acht Tagen nach Einfuhr von Katzen aus dem Ausland. Zu beachten ist ebenfalls, dass jeder Halter einer Katze ab dem ersten Wurf eine Zulassung für die Aufzucht von Katzen beantragen muss und somit als Züchter gilt.

Den Nachweis einer Identifizierung und Registrierung liefert der Mikrochip, den der Tierarzt im Nacken des Tieres implantiert. Zugriff auf die Datenbank haben, neben den Tierärzten,

ebenfalls Behörden, Tierheime und Halter (letztere nur auf die sie betreffenden Infos).

Noch ein wichtiger Hinweis! Sofern eine nicht registrierte Katze entlaufen ist und vom Finder in einem Tierheim abgegeben wird, kann der Halter sein Tier erst wieder in Besitz nehmen, wenn er zuvor die Kosten für die Identifizierung/Registrierung übernimmt.

Ein zunehmend größeres Problem sind streunende Katzen. Um diesem Problem entgegenzuwirken, beteiligt sich die Gemeinde Büllingen weiterhin an der von der Wallonischen Region bezuschussten Aktion zur Sterilisation/Kastration von Katzen.

Bürger(innen), die eine oder mehrere verwilderte Katzen in ihrem Umfeld entdecken, können die Verwaltung im Rathaus zwecks Terminabsprache zur Ausleihe einer Katzenfalle kontaktieren (Sekretariat unter Telefon 080/64 00 27).

Sobald die streunende Katze eingefangen ist, muss sie in eine von der Gemeinde bezeichnete Tierarztpraxis gebracht werden, wo sie sterilisiert oder kastriert wird. Mit dem Einfangen der Katze bescheinigt der Bürger, dass es sich um ein besitzerloses Tier handelt. Nach der Operation muss die Katze wieder am Einfangort freigelassen werden. Die Abrechnung der Kosten erfolgt direkt mit der Gemeinde.

Verwilderte Katzen sollten auf gar keinen Fall gefüttert werden. Ein solches Vorgehen verschärft unweigerlich das herrschende Problem der streunenden Tiere. Wer streunende Katzen füttert, ist zwangsläufig in der Verantwortung für das Tier.

Mehr Infos unter [buellingen.be/neuigkeiten/kastration-bzw-sterilisation-von-verwilderten-katzen-und-katern/](http://buellingen.be/neuigkeiten/kastration-bzw-sterilisation-von-verwilderten-katzen-und-katern/)



## HALTUNG VON HUNDEN GENAU GEREGLT

**KAMPFHUNDE** Ausnahmeregelung nur unter strikten Bedingungen

**BÜLLINGEN.** Hunde müssen per Mikrochip identifiziert und registriert sein. Bei Verkauf oder Weitervergabe an einen neuen Besitzer muss der Hund zudem umgemeldet werden. Jeder Hundehalter ist verpflichtet, der Gemeindeverwaltung die Anzahl Hunde (mitsamt Rasse) am Wohnsitz mitzuteilen. Ein entsprechendes Antragsformular findet sich im Online-Schalter auf der Website der Gemeinde.

Auf öffentlichen Spiel- und Sportplätzen sowie auf Friedhöfen dürfen keine Hunde mitgeführt werden. Außerdem müssen an jedem öffentlichen und privaten Ort, der der Öffentlichkeit zugänglich ist, Hunde an der Leine geführt werden. Gleiches gilt in öffentlichen Verkehrsmitteln. Eine Ausnahme gilt für anerkannte Begleithunde, für Hirten- und Jagdhunde sowie für Hunde der staatlichen Sicherheits- und Rettungskräfte.

Gemäß einheitlicher Polizeiverordnung der fünf Eifelgemeinden ist das Halten und Züchten aller als gefährlich eingestuften Hundarten verboten. Als gefährlich gelten folgende Rassen: Staffordshire Terrier, American Staffordshire Terrier, Mastiff und Tosa, Alano, American Bulldog, Bullmastiff, Cane Corso, Dogue de Bordeaux, Fila Brasileiro, Mastiff, Mastin Espanol, Mastino Napoletano, Pitbull Bandog, Perro de Presa Canario, Perro de Presa Mallorcin, Staffordshire Terrier oder Bullterrier, Pitbull Terrier, Dogo Argentina (argentinische Dogge), Bullterrier, Rottweiler und Tosa Inu. Ferner alle Hunde, die aufgrund ihrer morphologischen Eigenschaften mit einer der vorerwähnten Rassen

gleichzusetzen sind, ebenso die Kreuzungen aus oben erwähnten Rassen. In Ausnahmefällen kann der Bürgermeister das Halten eines als gefährlich eingestuften Hundes genehmigen.

Unter der Bedingung, dass u.a. die Haltung auf ausschließlich vorschriftsmäßig umzäuntem Privatgelände des Halters, Maulkorbpflicht an allen anderen Orten, regelmäßige Durchführung eines Wesenstestes und Zahlungsnachweis der Familienhaftpflichtversicherung garantiert sind. Weitere Auflagen können von Fall zu Fall und je nach Bedarf hinzukommen. Der Bürgermeister kann mittels Begründung jeden Hund als gefährlich einstufen.



In der Öffentlichkeit gilt für Hunde vielfach Leinenpflicht, an Sport- und Spielplätzen sowie auf den Friedhöfen sind Hunde dagegen generell verboten. Die Haltung als gefährlich eingestufte Hunde unterliegt zudem der ausdrücklichen Genehmigung durch den Bürgermeister.

### TELEGRAMM HECKENABFÄLLE

Der Bauhof weist darauf hin, dass Äste von Hecken, Sträuchern oder Bäumen die Arbeit der Kehrmaschine und demnächst ebenso des Schneepflugs erschweren und das Gerät beschädigen können. Von daher ergeht der Aufruf an die Bürger, solche Äste auf den an einen öffentlichen Weg grenzenden Grundstücken zurückzuschneiden und sachgerecht zu entsorgen. Zugleich sei daran erinnert, dass Hecken zu jeder Jahreszeit so geschnitten sein müssen, dass sie keine Einschränkung der öffentlichen Sicherheit darstellen (etwa bei der Einsehbarkeit von Verkehrsschildern).

### NEUERUNGEN FÜR DIE ANSCHAFUNG VON HAUSTIEREN



Seit Mitte diesen Jahres gelten für die Anschaffung von Haustieren einige wichtige Neuerungen. So muss jeder Bürger, der auf dem Gebiet der Wallonischen Region ein Haustier erwerben, aufnehmen oder adoptieren will, einen Auszug aus dem Zentralregister für Umweltdelikte und Tierwohl beim Händler, Tierheim oder Züchter hinterlegen. Erhältlich ist die Bescheinigung (mit einer Gültigkeit von dreißig Tagen) im Bevölkerungsdienst, kann aber ebenfalls via Online-Schalter beantragt werden. Der Auszug belegt, dass die Person keinem Haltungsverbot für Haustiere unterliegt oder ihr die Haltungserlaubnis für Haustiere nicht zwischenzeitlich entzogen wurde. Betroffen von der Regelung sind prinzipiell alle Haustiere, sofern sie nicht gewerblich genutzt werden. Es sei darauf hingewiesen, dass keine Haltegenehmigung erforderlich ist für Tiere, die vor dem 1. Juli 2022 in eigenem Besitz waren.

## AUF EIN WORT

# EIN KLEINER MOMENT, DER ZUM NACHDENKEN ANREGT

„Jeder denkt nur an sich. Da bin ich ganz anders: Ich denke nur an mich.“ Eine Pointe, die mancher sicher schon gehört oder sogar scherzhaft auf sich selbst umgemünzt hat. Aber mit dem Scherz hat es schnell ein Ende, wenn jeder nur an sich denkt. Wenn jeder an sich selbst denkt, ist in der Tat zwar an alle gedacht, jedoch zeigt diese Rechtfertigung aller Egoisten eine schmerzhafteste Kehrseite: Denn wenn keiner an den andern denkt, ist für niemanden gesorgt. Das Ergebnis ist spürbare soziale Kälte, die nicht nur notorische Warmduscher frösteln lässt.

Keines der Probleme, denen wir uns gerade gegenübersehen, kann der Einzelne allein lösen. Trotzdem tun sich viele Menschen erkennbar schwer bei der Anstrengung, gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Nicht nur auf der (großen) Bühne der Politik - zwischen Brüssel und Berlin, zwischen Namur und Antwerpen, zwischen Eupen und St.Vith. Sondern ebenso im räumlich überschaubaren, aber leider zunehmend individualisierten oder gar isolierten Nebeneinander in unseren Orten.

Die Frage, wie viel Eigennutz der Gemeinnutz verträgt, könnte vor diesem Hintergrund zur „Gretchenfrage“ unserer Zeit werden. Gerade angesichts der Angst, dass den (westlichen) Gesellschaften die Errungenschaften der Demokratie womöglich irgendwann um

die Ohren fliegen könnten, sollten wir uns hinterfragen, ob wir es mit unserer durchgestylten Individualität nicht übertrieben haben - stets unsere Rechte im Blick, aber nicht im selben Maße unsere Pflichten. So dass zwischen Anspruchsdenken und Leistungsbereitschaft sichtbar eine Lücke klappt.

Jedenfalls droht das Modell eines nur seinen eigenen Wünschen folgenden Individuums zum Ladenhüter zu werden, allein unter seinesgleichen oder - schlimmer noch - einsam und verlassen im hinteren Regal der persönlich eingerichteten Wohlstandsgesellschaft. Freiheit und Freizeit... das Lebensgefühl der Generation „Gönn dir“. Wünsche, die lange Zeit in Erfüllung gingen. Bis unsere Welt zuletzt aus den Fugen geriet und erkennbar Risse und Brüche zeigt.

Entwicklungen, die viele unter uns bis vor wenigen Monaten so nur sehr bedingt kannten. Und die kaum Einfluss auf ihren Alltag hatten. Schließlich gibt es Amazon und Zalando... Und was mir nicht gefällt oder passt, schicke ich halt kostenfrei zurück. Durchaus im Wissen, dass meine Rücksendung nicht wieder im digitalen Schaufenster landet, sondern im analogen Sperrmüll.

Erfahrungen, die uns zu unerwarteten Änderungen unseres (Konsum)verhaltens zwingen müssten - persönlich, gesellschaftlich, wirtschaftlich. Wir geraten plötzlich unter Zugzwang. Und

vielleicht sogar unter Entzug. Was gleichbedeutend ist mit Verzicht. Ein Begriff, den aber viele nicht mehr in ihrem Vokabular haben.

Jedoch kann der Gedanke an Einschränkung und zugleich Ausrichtung auf das Wesentliche durchaus Mut machen. Gerade in einer fordernden Zeit, die von uns verlangt, entbehrlichen Ballast abzuwerfen, um leichter durchs Leben zu kommen. Auch wenn wir heute nicht immer genau wissen, wohin wir steuern. Sicherheit zu vermitteln sieht jedenfalls anders aus - trotzdem können wir nicht in unserer Komfortzone verharren. Veränderungen sind nun mal Teil der Entwicklung, selbst wenn sie manchmal ein tiefer Eingriff ins System sind.

Gerade die Veränderungen im Kleinen, vor unserer eigenen Tür, können zum nachdrücklichen Ereignis und Erlebnis werden. So geschehen vor kurzem im Rathaus, wo unser Personal in der Post zwei knappe, aber aussagekräftige und vor allem ungewöhnliche Schreiben fand. Verfasst von einer Bürgerin, die auf sehr persönliche Weise den „Kommunalbeamten(inn)en“ ihren freundlichen Dank aussprach.

Ein kleiner, bewegender Moment in spürbar raueren Zeiten, der zum Nachdenken anregt. Und vielleicht sogar zur Nachahmung. Und selbst wenn unsere Mitarbeiter(innen) ihre Arbeit selbstredend an den Interessen der Mitbürger(innen) ausrichten, wirken solch wenige Zeilen fast schon wie ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk.

**Friedhelm WIRTZ**  
i. A. von Kollegium und Rat

